VBE

09/2016
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
01.09.2016 / 67. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Nach dem *Brexit*:
Was bedeutet Europa der Bildung?

- **Durchgesetzt:**
  Mit dem VBE zu einer unbefristeten Stelle!
- **Zum Schuljahr 2016/2017:**
  Alle VBE-Expertinnen und VBE-Experten im Überblick

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	7
Medien	10
Essay	11
Berichte	17
VBE engagiert	19
Personalratswahlen	23
Junger VBE	25
Recht	27
Personalräte & Co.	29
Termine	30
Infos & Technik	31
Aus den Kreisverbänden	33
Wir gratulieren	36
Aus den Kreisverbänden	37
Zum Schluss ...	38

Impressum

01. September 2016, 67. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425
info@vbe-rp.de

Redaktion dieser Ausgabe:
Hjalmar Brandt (verantwortlich) *br*
h.brandt@vbe-rp.de

Dr. Markus Bachen *mb*
(Veranstaltungen/Regionales)
m.bachen@vbe-rp.de

Frank Handstein *fh*
(Reportage/Recht)
f.handstein@vbe-rp.de

Dominik Hoffmann *dh*
(Recht)
d.hoffmann@vbe-rp.de

Marlies Kulpe *mkl*
(Bildungspolitik/Rubriken)
m.kulpe@vbe-rp.de

Lars Lamowski *lal*
(Primarstufe)
l.lamowski@vbe-rp.de

Klaus Schmidt *kfs*
(Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss)
k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag:
VBE Bildungs-Service GmbH
Adam-Karrillon-Str. 62
55118 Mainz

Fotos/Grafik:
Jan Roeder: Titel, 4, 5, 6, 7, 11, 13, 14, 17, 19(5), 20, 21(5), 22(8), 25, 29
Typoly: 2, 9, 18, 23, 24,
Heide Endres: 35
Marc Melzer: 35 (2)
Hjalmar Brandt: 3, 19 (10), 21(8), 22(6), 27,
VBE-Archiv: 21(1), 33, 34(2), 37(2)

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
19.09.2016 für Heft 10/2016
Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser.
Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 04. Oktober 2016.

VBE-Grundschulkampagne:

Fortsetzung folgt – jetzt!

Anfang 2016 hat der VBE Rheinland-Pfalz seine Grundschulkampagne unter dem Motto „ein guter GRUND SCHULE zu stärken!“ gestartet. Auf sechs aussagestarken Plakaten wurde bis zum Ende des letzten Schuljahres der grundlegende Bildungsauftrag der Grundschulen dargestellt. Alle Grundschulen haben diese Plakate im Rahmen von drei Versandaktionen erhalten.

Jetzt setzt der VBE Rheinland-Pfalz seine Grundschulkampagne im neuen Schuljahr 2016/2017 fort – mit neuen Motiven und in neuer Diktion.

Frei nach „Dafür sind wir Profis ...“ stellt die neue Plakatserie besonders die enge Verbindung zwischen der Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer, ihrer pädagogischen Aufgabe und den Schülerinnen und Schülern heraus. Dabei wird auch die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Mittelpunkt gerückt.

Das erste Plakat der neuen Serie wird zum Schuljahresbeginn wiederum allen Grundschulen zugesandt. Weitere Plakatmotive werden in den kommenden Monaten folgen.

Der VBE Rheinland-Pfalz setzt sich seit Langem für die berufliche Gleichstellung der Grundschulkolleginnen und -kollegen mit den übrigen Lehrergruppen ein. Mit seiner Grundschulkampagne will der VBE die fundamentale Bedeutung der Grundschulbildung unterstreichen und für einen höheren Stellenwert der Grundschulen, ihres Bildungsauftrags und ihrer Finanzierung werben.

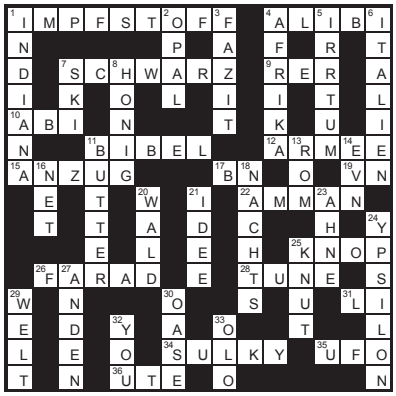
Dabei geht es dem VBE auch um eine Aufwertung der pädagogischen Arbeit der Grundschullehrerinnen und -lehrer in Ausbildung, Arbeitszeit, Status und Bezahlung.

Auch deshalb lautet das Motto der VBE-Grundschulkampagne „ein guter GRUND SCHULE zu stärken!“.

Allen Kolleginnen und Kollegen aller Schularten wünschen wir einen gelingenden Start ins neue Schuljahr, viel Kraft, Mut und Ausdauer für eine berufliche Aufgabe, die eine der wichtigsten ist, die unsere Gesellschaft zu vergeben hat.

Ihre RpS-Redaktion

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 07/08/2016:



IF I FEEL IN LOVE
WITH YOU WOULD
YOU PROMISE

Die Gewinnerinnen des letzten Rätsels und damit die Gewinnerinnen von je 6 Flaschen Wein sind:

Annika Kafitz, 67722 Winnweiler
Gabriele Cobi, 56630 Kretz
Astrid Fuhrmann, 66879 Niedermohr

Die Redaktion gratuliert herzlich!

Höchste Priorität für Bildung sieht anders aus:

Weiter so – das reicht nicht!

Gerhard Bold

Unterrichtsversorgung auf hohem Niveau und das nahtlose Anknüpfen an die Politik ihrer Vorgängerinnen sollen wohl das definieren, was die neue Bildungsministerin Stefanie Hubig als höchste Priorität in der Bildung versteht. Etwas bescheiden …

Wer Bildung den höchsten Stellenwert beimessen will, muss deutlichere Akzente setzen. Unseren Kindern und Jugendlichen verspricht das Schulgesetz in einem durchlässigen Schulsystem die Förderung individueller Interessen und Begabungen. Ein hoher Anspruch. Und sicher auch richtig, wenn man Zukunftssicherung betreiben will.

Unterrichtsversorgung auf „hohem Niveau“, wie wir sie seit Jahren kennen – und während wir jetzt nur eine Fortschreibung erwarten dürfen: Das reicht nicht aus, wenn die Landesregierung dem Schulgesetz – ihrem Schulgesetz! – gerecht werden will! Kinder und Jugendliche brauchen qualifizierten Unterricht, der nur durch qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer gesichert werden kann.

Unterrichtsausfall können wir uns nicht leisten – jetzt nicht und schon gar nicht für die Zukunft. Deshalb: Die Unterrichtsversorgung muss geplante 100 Prozent überschreiten – denn auch Lehrerinnen und Lehrer werden mal krank.

Letztlich hat sich die Landesregierung dieses Dauerproblem selbst eingebrockt : Es fehlen – nicht erst seit heute – die nötigen Lehrerinnen und Lehrer! Ein Lehrerbildungsgesetz wollte Rot-Grün schaffen. Es hätte den Lehrerberuf in seinen Möglichkeiten aufgewertet. Doch daraus wurde nichts. Das rächt sich jetzt.

Lehrerin oder Lehrer in Rheinland-Pfalz zu sein – das ist für viele junge Leute nicht mehr besonders attraktiv. Wie anders sind die vielfachen Abwanderungen über Landesgrenzen zu erklären?

Was bringt die Schaffung neuer Förder- und Beratungszentren, um die Inklusion gemeinsam mit den Schwerpunktschulen voranzubringen, wenn nicht ausreichend qualifizierte Förderschullehrkräfte zur Verfügung stehen? Wenn zugleich gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen auf der Straße stehen, die sich für ein anderes Lehramt entschieden haben? Oder die nur – über Jahre – mit Vertretungen abgespeist werden?

Es ist höchste Zeit, dass bei der Lehrerbildung ein zeitgerechtes Umdenken erfolgt. Wir brauchen mehr Flexibilität, mehr Durchlässigkeit in der Lehrerbildung, endlich eine Neuorientierung. Und: Alle Lehrerinnen und Lehrer müssen die Universität mit dem Masterabschluss absolvieren. Nicht: die einen an der Uni, die anderen am Seminar … Die Hierarchie unter den Lehrern lähmt den pädagogischen Fortschritt an den Schulen gewaltig. Das ist auch eine Frage des Geldes, aber nicht nur.

Apropos: Zurzeit laufen die Vorbereitungen für den nächsten Doppelhaushalt auf Hochtouren. Wie aus einem Zeitungsbericht von Finanzstaatssekretär Stephan Weinberg zu erfahren war, soll das „Gerüst des Zahlenwerks“ bereits stehen.

Jetzt ist es an der Zeit, dass der Landtag Rheinland-Pfalz den Einstieg in mehr Besoldungsgerechtigkeit unter den Lehrern schafft. Das betrifft zuallererst – nach der Schulstrukturreform – die Kolleginnen und Kollegen an den Realschulen Plus und den Integrierten Gesamtschulen.

Mit erfolgter Wechselprüfung II haben die betroffenen Grund- und Hauptschullehrer die notwendige Voraussetzung zur Besoldungsanpassung geschaffen. Jetzt muss zügig mit der Umwidmung der Stellen Gerechtigkeit geschaffen werden.

Mit dem nächsten Doppelhaushalt muss der Landtag seiner Selbstverpflichtung vom Dezember 2015 nachkommen, in der jetzt angelaufenen Legislaturperiode die vom Bundesverwaltungsgericht geforderte Besoldungsanpassung der ehemaligen Hauptschullehrkräfte abzuschließen. So nachzulesen in Entschließung 16/5988. Das ist der Weg zum Ziel. Der VBE geht davon aus, in diesem Ziel mit Bildungsministerin Stefanie Hubig ein gemeinsames zu haben.

Der VBE fordert alle Fraktionen des Landtages auf, in diesem Doppelhaushalt 2016/2017 die Grundlagen zu legen. Wir erwarten: Einstimmig! Es wäre ein Paukenschlag für mehr Gerechtigkeit und ein vielversprechender Auftakt – nicht nur im neuen Schuljahr 2016/2017, sondern für die gesamte Legislaturperiode bis 2021.

Für das bevorstehende neue Schuljahr 2016/2017 wünscht Ihnen der VBE viel Kraft und Gesundheit sowie stets eine gute Idee im pädagogischen Alltag. Und wenn es mal hakt – der VBE ist für Sie da!

Gerhard Bold
VBE-Landesvorsitzender

Sind Thüringens Abiturienten klüger? Reifeprüfung unter Reformdruck

Thüringens Abiturienten waren schon vor zehn Jahren die besten, sie sind es auch 2016. Niedersachsen dagegen hält seit Ewigkeiten die Rote Laterne der Abi-Liga. Das Bundesländer-Ranking nach Notenschnitt und Einser-Prüfungen sorgt regelmäßig für Kopfschütteln über den deutschen Bildungsföderalismus. Und für Ärger über die oft beklagte Ungerechtigkeit der Hochschulreifetests – denn darum geht es – zwischen Flensburg und Passau, Aachen und Görlitz.

Immerhin: Nächstes Jahr wird die Vergleichbarkeit der Abiturprüfungen etwas besser. Dann greifen alle 16 Länder erstmals auf einen gemeinsamen Aufgabenpool zu – wenn auch nur in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch.

Für die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Claudia Bogedan, ist dies „ein zentraler Schritt für mehr Gerechtigkeit". Denn dazu gehöre „auch die Möglichkeit, mit einem Abitur mobil zu sein innerhalb Deutschlands, den gewünschten Studienort und das gewünschte Studienfach wählen zu können", sagte die SPD-Politikerin der Deutschen Presse-Agentur.

Internet

- Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen zu Abi 2016/17 http://dpaq.de/j8jAG
- Kultusministerkonferenz zu Abiturnoten 2014 http://dpaq.de/YaqL5
- Sommerferien-Kalender 2016 http://dpaq.de/raeLk
- KMK zu Abiturnotenvergleichen 2006–2013 http://dpaq.de/sKES5
- Vorschlag Bijan Moini für gerechtere Abi-Noten in „Spiegel Online" 2015 http://dpaq.de/SBZ6H

dpa

Raus aus der Sackgasse: „Aufstiegs-BAföG" soll Lehrberufe aufwerten

Die Fakten sind ernüchternd: Während die Universitäten in Deutschland bei rund 2,8 Millionen Studenten aus allen Nähten platzen, ist das Interesse an der beruflichen Bildung im stetigen Sinkflug. Ein reformiertes, finanziell verbessertes „Meister-BAföG" soll für junge Menschen ein Signal sein, da es auch in Lehrberufen reichlich Aufstiegschancen gibt. Daher heißt das zum 1. August 2016 startende Angebot nun „Aufstiegs-BAföG". Ob es hilft?

Wie steht es um die oft als vorbildlich bezeichnete duale Ausbildung?

Nicht gut – und das ist auch der Grund für diverse Initiativen, die bewährte Kombination aus betrieblicher Lehre und Berufsschule wieder aufzupäppeln. Nach dem jüngsten Berufsbildungsbericht sank die Zahl der neuen Ausbildungsverträge 2015 erneut leicht auf etwa 520.000. Nur jede fünfte Firma in Deutschland bildet noch aus – zugleich klagen die Unternehmen, dass ihnen gute Bewerber fehlen. „Der Anteil derer, die ins duale System gegangen sind, ist in den vergangenen 15 Jahren um 100.000 Personen gefallen", sagt Professor Kai Maaz vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF).

Und nach der Schule?

Was unternimmt die Politik?

Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) möchte die Attraktivität der dualen Ausbildung einerseits durch Programme stärken, mit denen junge Menschen schon in der 7. und 8. Klasse über die Vorteile eines Lehrberufs informiert werden. Andererseits will sie im Bildungssystem die „Durchlässigkeit" verbessern – daher die Idee eines möglichst attraktiven „Meister-BAföGs", das echte Anreize zur beruflichen Weiterbildung oder gar zu einem späteren Studium gibt. Denn: „Auch der Wechsel an eine Hochschule ist möglich", betont Wanka.

War das „Meister-BAföG" bisher ein Erfolgsmodell?

In 20 Jahren wurden etwa 1,7 Millionen Aufstiege zu Führungskräften, Mittelständlern und Ausbildern für Fachkräfte von morgen mit einer Förderleistung von insgesamt rund 6,9 Milliarden Euro ermöglicht. Allerdings ging das Interesse zuletzt zurück: Erstmals seit sieben Jahren ließen sich 2015 weniger Berufstätige (minus 5,7 Prozent auf 162.000) durch ein „Meister-BAföG" unterstützen,

wie Mitte Juli das Statistische Bundesamt bilanzierte. Wanka nahm dies gelassen zur Kenntnis: Weil sich der Rückgang abzeichnete, hätten Bundestag und Bundesrat rechtzeitig eine Reform des „Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes“ (AFBG) verabschiedet.

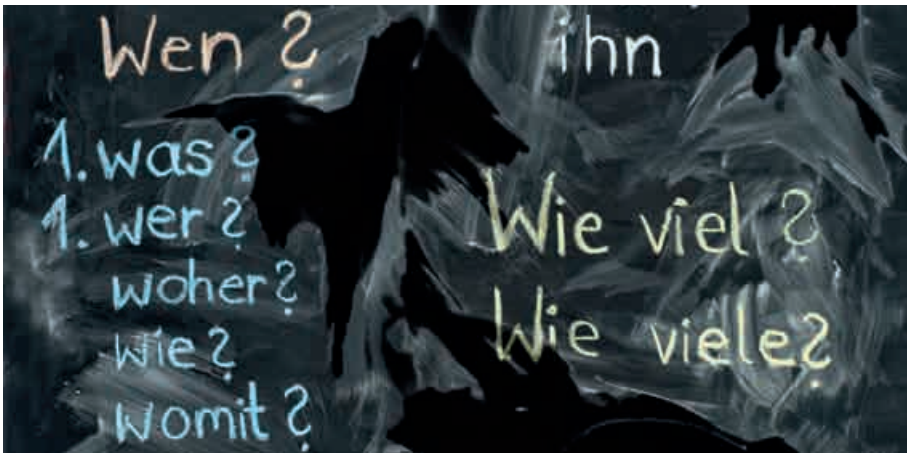
Was ist neu am „Aufstiegs-BAföG“?

Es soll Aufstiegswilligen die Entscheidung für eine Weiterbildung gerade auch finanziell erleichtern und Familienfreundlichkeit in den Mittelpunkt stellen. Also steigen ab 1. August die Förderbeiträge für Lebensunterhalt und Lehrgangskosten, Zuschläge für Kinderbetreuung sowie der sogenannte Erfolgsbonus. Die Erhöhung der maximalen Unterhaltsbeiträge wirkt sich so aus: für Alleinstehende ein Zuwachs von 697 auf 768 Euro im Monat, für Alleinerziehende von 907 auf 1.003 Euro, für Verheiratete mit einem Kind von 1.122 auf 1.238 Euro, für Verheiratete mit zwei Kindern von 1.332 auf 1.473 Euro.

Auf wen zielt das reformierte Angebot ab?

Nicht nur auf junge Aufsteiger in spe – eine Altersgrenze für die Förderung gibt es nämlich nicht. Aber in manchen Äußerungen der Ministerin ist durchaus der Wunsch spürbar, den ohnehin überfüllten Hochschulen zugunsten der beruflichen Bildung Bewerber abzujagen. Wanka avisiert angehenden Handwerksmeistern und hoch qualifizierten Fachkräften „ein ähnlich geringes Risiko, erwerbslos zu werden, wie bei Akademikern, die schnelle Chance auf Verantwortung sowie attraktive Verdienst- und Karriereperspektiven“. Ihr Credo: Die duale Ausbildung ist entgegen manchen Befürchtungen keine Sackgasse.
Apropos Hochschulen: Gibt es auch Neues beim Studenten-BAföG?

Ja, nach sechsjährigem Stillstand war es ebenfalls zum 1. August so weit: Die BAföG-Sätze steigen um sieben



Auf wen passt was?

Prozent, Studierende mit eigener Wohnung können dann bis zu 735 Euro monatlich erhalten (plus 9,7 Prozent). Um 7 Prozent erhöhen sich die Einkommensfreibeträge der Eltern, so können etwa 110.000 Studierende und Schüler mehr BAföG erhalten. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) forderte bereits, bald nachzulegen. DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Damit aber die nächste BAföG-Erhöhung nicht erst nach der Regierungs- und Haushaltsbildung in den Jahren 2018 oder 2019 angegangen wird und möglicherweise dann frühestens 2020 wirkt, muss die Bundesregierung sie jetzt, noch vor der Bundestagswahl 2017, auf den Weg bringen.“

Internet

- Website zum Meister-BAföG http://dpaq.de/FuMT7
- Infos des Ministeriums http://dpaq.de/nqIMH
- Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) von 2009 http://dpaq.de/eJUUw
- Neue Webseite Aufstiegs-BAföG http://www.aufstiegs-BAföG.de/

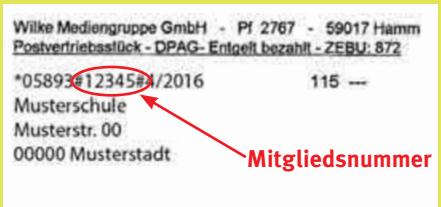
dpa

18.000 Studienangebote in Deutschland

Studienbewerber können dieses Jahr aus einem Rekordangebot an deutschen Hochschulen wählen. Die Gesamtzahl der Studiengänge habe sich in den vergangenen zehn Jahren auf rund 18.000 verdoppelt, teilte das der Bertelsmann-Stiftung angegliederte Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) am 21. Juli mit. Das Institut sieht allerdings „gute Gründe“ für die immer weiter zunehmende Vielfalt.

VBE-Websites: So gelingt der Zugang zum geschützten Mitgliederbereich

Die VBE-Websites *www.vbe-rp.de*, *www.gerechtigkeit-fuer-lehrer.de* und *www.recht-fuer-lehrer.de* verfügen über die allgemein zugänglichen Informationen hinaus über einen geschützten Mitgliederbereich. Dieser Mitgliederbereich ist nur VBE-Mitgliedern vorbehalten. Entweder wird dieser Mitgliederbereich bei geschützten Texten und Angeboten aktiviert und durch ein entsprechendes Fenster angezeigt, oder es ist ein Log-in erforderlich.



Für den Mitglieder-Zugang ist der Eintrag der VBE-Mitgliedsnummer und der Postleitzahl des Wohnortes erforderlich. Die VBE-Mitgliedsnummer ist auf dem Adressaufdruck auf der Rückseite der RpS (also dieser Zeitung) ersichtlich. Die VBE-Mitgliedsnummer ist in der Zahlenkolonne oberhalb der Adresse die mittlere Zahl zwischen den Rauten. Die VBE-Mitgliedsnummer kann auch persönlich bei der VBE-Landesgeschäftsstelle telefonisch erfragt werden.

RED

Ein Auslandaufenthalt bringt's!

So lasse sich die Verdoppelung „überwiegend mit der Umstellung auf das zweistufige Bachelor/Master-System erklären“. Die Anzahl der grundständigen Studienangebote – also der Studiengänge, die zum ersten Hochschulabschluss führen – sei seit 2005/06 nur um 418 auf knapp 10.000 gestiegen. „Angesichts des minimalen Wachstums bei grundständigen Angeboten kann von einem zunehmenden Wildwuchs an Studiengängen keine Rede sein“, sagte CHE-Geschäftsführer Frank Ziegele.

Zu mehr Vielfalt habe etwa die Einrichtung „themenzentrierter Studiengänge“ beigetragen, zum Beispiel erneuerbare Energien oder Gerontologie. Ein weiterer Grund sei die Schaffung neuer akademischer Berufsfelder mit hohem Praxisanteil, etwa im Bereich Gesundheitswissenschaften. „Auch die Einführung von Hybrid-Fächern trägt zur größeren Vielfalt bei“, erklärte das CHE. „Hierbei entsteht durch eine Verbindung von zwei Disziplinen ein neues Fach, etwa Mechatronik, Wirtschaftspsychologie oder Medieninformatik.“ Damit reagierten die Hochschulen auf Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Internet

- Studie des CHE http://dpaq.de/JSXMo

dpa

Rekord bei Kita-Kindern – zu wenige Plätze

Noch nie sind in Deutschland so viele Kleinkinder in eine Kita gegangen. Rund 721.000 Jungen und Mädchen unter drei Jahren wurden im März dieses Jahres in einer Einrichtung oder von einer Tagesmutter betreut, ein Rekord seit Einführung der Statistik 2007. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 26.000 Kinder mehr (3,7 Prozent). Das war zugleich das schwächste Plus seit 2007, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am 21. Juli auf der Basis vorläufiger Zahlen mitteilte.

Nach einer Schätzung des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln (IW) fehlen rund 165.000 Betreuungsplätze. Zugleich müsse die Qualität besser werden – auch mit Blick auf die Integration von Flüchtlingskindern.

Die Mehrzahl der Eltern bringt ihren Nachwuchs in eine Kita (85 Prozent). 54.823 Kitas, Krippen und Krabbelstuben gibt es, 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Tagessmütter und -väter ging um 1,4 Prozent auf 43.489 zurück.

Am stärksten wuchs die Zahl der betreuten Kleinkinder in Bremen (7,0 Prozent), am schwächsten in Sachsen-Anhalt (1,7 Prozent). Die Betreuungszahlen in den ostdeutschen Flächenländern sind aber schon besonders hoch. Die höchste Betreuungsquote hat nach einer Berechnung des IW Brandenburg (60,8 Prozent), die niedrigste Nordrhein-Westfalen (26,6).

Das IW nimmt für 2016 eine bundesweite Betreuungsquote von 33,8 Prozent an – 0,2 Prozentpunkte mehr als 2015. Das Bundesfamilienministerium sei aber schon für das Jahr 2014 von einem Anteil von 41,5 Prozent ausgegangen. Bezogen auf die Geburten der Jahre 2013 bis 2015 ergebe sich die Lücke von 165.000 Plätzen.

Das Bundesamt in Wiesbaden hat noch keine Betreuungsquote vorgelegt. Die Zahlen seien noch vorläufig. Wie sich das Aus des Betreuungsgeldes ausgewirkt hat, haben die Statistiker auch noch nicht erhoben.

Am stärksten war der Anstieg von betreuten Kleinkindern laut Statistik bundesweit in den Jahren 2007 bis 2010. Nach der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen öffentlich geförderten Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr im August 2013 gab es 2014 noch einmal einen überdurchschnittlich hohen Zuwachs.

Internet

- Pressemitteilung Statistisches Bundesamt http://dpaq.de/CZqKh
- Pressemitteilungen IW http://dpaq.de/2xjlZ

dpa

Islamischer Religionsunterricht: Klare Regelung an Schulen?

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat sich Anfang August zum Streit über die Rolle des türkisch-islamischen Dachverbandes DiTiB und zur Frage des Islamischen Religionsunterrichtes (IRU) an Schulen in Rheinland-Pfalz geäußert. An rheinland-pfälzischen Schulen werde Islamischer Religionsunterricht ausschließlich von beamteten Lehrkräften oder von Lehrern erteilt, die beim Land beschäftigt sind. Voraussetzung dafür sei eine Weiterqualifikation für „Islamische Religionspädagogik/Theorie“ an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Bereits 2008 haben Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg für diese Kooperation eine Verwaltungsvereinbarung geschlossen. Lehrberechtigt seien außerdem Islamwissenschaftler oder islamische Theologen mit einem abgeschlossenen Magisterstudiengang und einer Qualifikation an einem Studienseminar. Seit Ende 2011 gibt es außerdem umfassende Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz.

Wichtig sei auch, dass der Islamische Religionsunterricht in Rheinland-Pfalz ausschließlich in deutscher Sprache und unter staatlicher Schulaufsicht stattfinde. Malu Dreyer: „An unseren Schulen dürfen keine Personen unterrichten, die nicht Lehrkräfte des Landes sind. Schulunterricht durch Imame ist daher bei uns ausgeschlossen.“

Das Land Rheinland-Pfalz befindet sich in Verhandlungen über einen möglichen Vertrag zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und derzeit fünf islamischen Verbänden. Der Vertrag soll die Freiheit, den islamischen Glauben zu bekennen, unter gesetzlichen Schutz stellen. Voraussetzung dafür ist das Bekenntnis zu den unverbrüchlichen Wertgrundlagen der grundgesetzlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Der türkisch-islamische Dachverband DiTiB ist einer der fünf islamischen Verbände, die bislang an diesen Verhandlungen teilgenommen haben. Ob auch weiterhin mit DiTiB verhandelt werden kann, unterzieht das Land Rheinland-Pfalz zurzeit einer kritischen Prüfung. Dazu sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer: „Wir dürfen keine voreiligen Schlüsse ziehen. Ich habe großes Vertrauen in unsere Bürger und Bürgerinnen mit türkischen Wurzeln, aber es ist genauso selbstverständlich, dass wir zu jeder Zeit auf der Einhaltung unserer unverrückbaren Wertevorstellungen bestehen. Wir werden nicht zulassen, dass innenpolitische Konflikte aus der Türkei in Rheinland-Pfalz ausgetragen werden!“

Gerhard Bold, Landesvorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz, begrüßte die Klarstellung der Ministerpräsidentin sowie deren kritische Haltung gegenüber DiTiB. „Wir halten es für unerträglich, wenn auf dem sensiblen Weg des Religionsunterrichts politische Konflikte in unser Land und in unsere Gesellschaft getragen werden – mit kaum überschaubaren Folgen in einem ohnehin aufgeheizten Migrationsumfeld“, so der VBE-Landeschef.

Im Übrigen erinnerte er daran: In Deutschland seien Schule und staatlicher Unterricht dem Erbe der Aufklärung verpflichtet. Religion sei ein wichtiges Element menschlicher Lebensführung, deshalb gebe es auch Religionsunterricht, der als einziger Unterricht in der Verfassung verankert sei. Aber die Religion stehe dabei nicht über dem Staat. Gerhard Bold: „Die freie Ausübung der Religion wird garantiert, sie ist ein Menschenrecht. In einer säkularen Gesellschaft ist die Religion jedoch kein politisches Instrument.“

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz/RED

Islamischer Reliogionsunterricht – ein kontroverses Thema

Lehrerbildungsreform:

Nach dem Scheitern – wann kommt ein neuer Anlauf?

Lehrerbildung – wann kommt der neue Anlauf?

Die Reform der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz erweist sich letztlich als bildungspolitischer Flop. Sie hat keinen wesentlichen Fortschritt für den Lehrerberuf gebracht, weder hinsichtlich der Qualifikationen noch mit Blick auf die berufliche Flexibilität der Lehramtsstudierenden.

Die eingeführte Bachelor-Master-Struktur (à la Bologna) passt nicht zur Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, weil ein Bachelor-Abschluss unsinnig ist, da er kein Arbeitsfeld eröffnet. Das ursprünglich für alle künftigen Lehrer gleiche 6-semestrige Eingangsstudium wurde durchlöchert und besteht in dieser Einheitlichkeit faktisch nicht mehr.

Durch die horizontale Struktur des Masterstudiums wird die alte hierarchische Ordnung unter den Lehrämtern nahtlos fortgeführt und noch verschärft. Den Master (mit voller Punktzahl) erhalten an der Universität lediglich die Absolventen der Lehramtsstudiengänge Gymnasium und Berufsschule. Alle übrigen Absolventen müssen die für sie zum Master notwendigen restlichen Punkte durch den Seminarbesuch erwerben (wobei dieser Erwerb lediglich durch Anwesenheit bzw. den Abschluss des Seminars erfolgt).

Obwohl alle Lehramtsstudierenden zum Ende einen Master-Abschluss erhalten, also auf gleichem wissenschaftlichem Niveau qualifiziert sind, sind für ihre Einstellung in den Schuldienst Staatsexamina ausschlaggebender. Darüber „sortiert“ der Staat die überkommene Lehrerhierarchie, schafft eine soziale Schieflage zwischen den Lehrergruppen und sorgt für ein höchst unflexibles Berufssystem, das die Entwicklung der Schulen behindert.

Die Reform der Lehrerbildung bedarf also dringend einer Neuauflage bzw. ihrer Fortsetzung mit dem Ziel einer höheren Flexibilisierung des Lehrerberufs. Es ist schulstrukturell unsinnig, im Schulsystem mehr Integration, Kooperation und Individualisierung zu schaffen und zugleich die starren Schranken zwischen den Lehrämtern über eine antiquierte Lehrerbildung aufrechtzuerhalten.

Vor diesem Hintergrund muss die Hierarchisierung der Lehrämter durch unterschiedlich lange Ausbildungszeiten in der Masterphase aufgehoben werden. Unterschiedlich lange Ausbildungen sind sachlich nicht gerechtfertigt, sondern haben ihre Begründung ausschließlich in den Konsequenzen für die Einstufung nach dem Dienstrecht. Sie sind durch den Ausbildungsgegenstand selbst nicht begründbar.

Die Mainzer Ampel ist gut beraten, wenn sie einen neuen Anlauf zur Reform der Lehrerbildung nimmt – im eigenen Interesse. Wer das Schulsystem reformieren will oder muss, darf die Reform des Lehrerberufs nicht vergessen. Sonst wird er beizeiten von höchsten deutschen Gerichten daran erinnert.

br

100 Tage Ampelkoalition:

Alter Wein in neuen Schläuchen?

Zum neuen Schuljahr 2016/2017 ist die Mainzer Ampelkoalition gerade einmal gut 100 Tage im Amt. Für Bildungsministerin Stefanie Hubig gab es vor den Sommerferien wenig Gelegenheit, ihre schulpolitischen Vorstellungen deutlich zu machen.

Jetzt im neuen Schuljahr muss die Landesregierung zeigen, wie sie die öffentlich verantwortete Bildung und Erziehung praktisch gestalten will. In welchem Zustand sind die rheinland-pfälzischen Schulen zum Schuljahresbeginn? Welche schulpolitischen Altlasten hat die neue Landesregierung von der alten geerbt? Gibt es für Schüler, Lehrer und Eltern vor allem alten Wein in neuen Schläuchen?

Am letzten Tag der Sommerferien hat der VBE Rheinland-Pfalz im Rahmen einer Pressekonferenz Stellung zur aktuellen Situation an den rheinland-pfälzischen Schulen bezogen. Mehr dazu auf www.vbe-rp.de und in der nächsten RpS.

RED

Bildung stagniert in Deutschland

Bei der Bildung treten die Bundesländer zum ersten Mal seit Jahren auf der Stelle. Im Vergleich zum Vorjahr erreichten sie in zwölf verschiedenen Handlungsfeldern keine Fortschritte, bilanzieren die Autoren des „Bildungsmonitors 2016“, der am 18. August veröffentlicht wurde.

Die Vergleichsstudie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) untersucht, inwieweit die Bundesländer Bildungsarmut reduzieren, zur Fachkräftesicherung beitragen und Wachstum fördern. Zu den Indikatoren gehören beispielsweise Zahl und Qualität der Ganztagsschulen, die Relation Schüler/Lehrer, Schulabbrecherquoten, die soziale Struktur der Schüler und der Grad der Bildungsdurchlässigkeit.

Die leistungsfähigsten Bildungssysteme bieten danach Sachsen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg. Doch auch die Spitzenländer müssten in bestimmten Bereichen handeln, um Schwächen zu verbessern, hieß es. Deutlich seien Unterschiede im Fortschritt der Bildungssysteme der Länder geworden.

Rheinland-Pfalz liegt mit seinem Bildungssystem auf Platz 8 genau im Mittelfeld. Die soziale Herkunft spielt für den Bildungserfolg von Schülern in dem Land eine vergleichsweise geringe Rolle. Als Kritikpunkte nannten die Verfasser unter anderem, dass pro Universitätsprofessor wenig Drittmittel geworben würden und es kaum Nachwuchsförderung gebe. Eine Sonderstudie zur Einwanderung ergab, dass in Rheinland-Pfalz öffentliche Bildungsausgaben in Höhe von 167 Millionen Euro zusätzlich nötig seien.

dpa

A 13 nach absolvierter WP II – jetzt gilt’s!

Lange hat der VBE für Besoldungsgerechtigkeit gekämpft, mühsam und in kleinen Schritten erfolgte nun die Umsetzung im Prüfungsverfahren. Doch der eigentlich entscheidende Schritt der Umwidmung wurde im Jahr 2015 erneut vertagt. Dies führt zur skurrilen Situation, dass nun Absolventen der Wechselprüfung die Lehrbefähigung für das Lehramt Realschule Plus haben, aber dennoch weiterhin nach A 12 besoldet werden. Zum gleichen Zeitpunkt werden zum 01. August 2016 im ganzen Land neue Kolleginnen und Kollegen für die gleiche Arbeit neu eingestellt und selbstverständlich nach A 13 bezahlt.

Nachdem die alte Landesregierung im Zuge der Landtagswahl das heiße Eisen nicht mehr schmieden wollte, wurde durch die Landtagsentschließung im Dezember 2015 die Problemlösung auf die nächste Legislatur vertagt. Nun sind die Verantwortlichkeiten geblieben, und mit der FDP ist in der Ampel nun ein weiterer Bündnispartner an Bord, der die gesamte Wechselprüfungsthematik schon in der Opposition verurteilt hatte. Also muss es jetzt ja ein Selbstläufer sein, oder?

Weit gefehlt … Im Koalitionsvertrag beschreibt die Landesregierung das Ziel, innerhalb der Legislatur alle Absolventen in A 13 zu bringen. Die Bildungsministerin hat signalisiert, damit zeitnah im Doppelhaushalt 2017/2018 beginnen zu wollen. Daher sind nun die Abgeordneten des Landtags in der Verantwortung: Sie entscheiden, welches Budget nun für die Umwidmung der Stellen bereitgestellt wird. Bereits heute haben knapp 400 Prüfungsverfahren stattgefunden, und die Kolleginnen und Kollegen können nicht weiter vertröstet werden. Deshalb braucht der Haushalt 2016/2017 eine klare bildungspolitische Handschrift durch die Abgeordneten.

Mit einer Postkartenkampagne wird der VBE zu Beginn des Schuljahres die Abgeordneten für die anstehenden Haushaltsberatungen sensibilisieren. Schreiben Sie Ihren örtlichen Abgeordneten oder Ihre örtliche Abgeordnete an und fordern Sie die politischen Entscheidungsträger dazu auf, das Zeitspiel endlich zu beenden. Es ist ein bedauerlicher Zustand, dass jedes Jahr weitere Kollegen in den Ruhestand eintreten, ohne dass ihnen eine angemessene Besoldung für ihre erfolgreiche und engagierte Arbeit gewährt wird. Das muss ein Ende haben – jetzt gilt’s!

RED

Unsere Jugendzeitschriften

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neues Schuljahr hat begonnen. Wir Lehrerinnen und Lehrer können jetzt dafür sorgen, dass unsere Schülerinnen und Schüler das ganze Jahr über regelmäßig Lesestoff in die Hände bekommen. Indem wir Kindern und Eltern den Bezug einer geeigneten Kinder- und Jugendzeitschrift empfehlen!
Wir Pädagogen dürfen das aus unserer pädagogischen Verantwortung heraus. Denn: Lesen lernt man nur durch Lesen! Das ist auch der Grund, warum der VBE Herausgeber der nachfolgenden Schul-Jugendzeitschriften ist und sich auch damit aktiv in die Leseförderung einbringt. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Leseempfehlung!

Hermann Schäfer,
Rektor i. R., pädagogischer Schriftleiter für Rheinland-Pfalz

Themenvorschau September und Oktober 2016

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!

Nr. 23 erscheint am 12. September:	Gute Nachbarn/Schulgemeinschaft **)
Nr. 24 erscheint am 26. September:	Tier der Hecke: Igel
Nr. 25 erscheint am 10. Oktober:	Wetter
Nr. 26 erscheint am 24. Oktober:	Geld

**) Dieses Heft kann kostenlos im Klassensatz bestellt werden!

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!

Nr. 23 erscheint am 12. September:	Wenn ich groß bin! **)
Nr. 24 erscheint am 26. September:	Stars und Vorbilder
Nr. 25 erscheint am 10. Oktober:	Geld
Nr. 26 erscheint am 24. Oktober:	Schlaf

**) Dieses Heft kann kostenlos im Klassensatz bestellt werden!

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher

September 2016:	Pilze
Oktober 2016:	Berge/Gletscher

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

September 2016:	London
Oktober 2016:	Rooms

Geringfügige Änderungen der Heftthemen möglich!

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer.
Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter www.domino-verlag.de.
(Entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!)

Nach dem Brexit:

Die Krise Europas und demokratische Bildung

von Jürgen Oelkers

Großbritannien hat am 23. Juni 2016 über den Austritt aus der Europäischen Union abgestimmt. Das Referendum hat juristisch für die Regierung keinen bindenden Charakter, aber der Mehrheitsentscheid muss in einer demokratischen Gesellschaft als Ausdruck des Volkswillens akzeptiert werden. Die britische Regierung hat die Abstimmung abgehalten und kann vom Ergebnis nicht absehen, wie Premierminister David Cameron am 24. Juni auch deutlich zu verstehen gegeben hat.

Entscheidungen wie der zum Brexit müssen als normales Risiko direktdemokratischer Abstimmungen verstanden werden, was immer einzelne Gruppen damit für Untergangs- oder Erlösungsfantasien verbinden mögen. Aber wenn man eine Entscheidung will, dann bekommt man sie. Problematisch war daran nur, dass – anders als in der Schweiz – das Volk zwar gefragt wurde, aber nicht selbst fragen konnte. In diesem Sinne ist der Brexit kein Krisensymptom, wie oft behauptet wurde.

Die Krise Europas – keine Einbildung von Populisten

Gleichwohl befindet sich Europa in einer tief gehenden Krise, die aber ganz andere Ursachen hat. Die Krise Europas ist nicht die Einbildung von „Populisten“, sondern eine reale Erscheinung, und sie hat mindestens vier verschiedene Dimensionen, nämlich die Finanzpolitik, den Arbeitsmarkt, den politischen Zusammenhalt und die anhaltende Migration.

Die konkrete europäische Finanzpolitik zerfällt deutlich sichtbar in Nord- und Südstaaten und hat mit Maßnahmen zur Austerität insbesondere Länder wie Griechenland, aber auch Portugal zu massiven Leistungskürzungen gezwungen, die mit einem Ansehensverlust des gesamten europäischen Projekts verbunden waren.

Die Krise ist auch – und damit zusammenhängend – eine Krise des Arbeitsmarktes. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in den meisten europäischen Ländern ist eine Folge der Abschottung des Arbeitsmarktes durch die Beschäftigten und zugleich die Konsequenz einer verfehlten Bildungspolitik der OECD wie der Europäischen Union.

Es ist kein Zufall, dass die Jugendarbeitslosigkeit dort gering ist, wo ein duales Berufsbildungssystem besteht und so attraktive Alternativen zur gymnasialen Bildung vorhanden sind. Wie soll man als Jugendlicher Vertrauen in Europa entwickeln, wenn trotz höchster Bildungsabschlüsse kein Arbeitsmarkt existiert?

... in London dieser Tage

Das Projekt „Europäische Union“ ist nie klar definiert worden, insbesondere über die Ziele der europäischen Vereinigung bestehen bis heute irritierende Unklarheiten. Es ist die Rede von verschiedenen Geschwindigkeiten der politischen Integration, und auch ein „postnationalistisches Europa“ ist projiziert worden, aber tatsächlich haben sich die Nationalstaaten als robust und widerständig erwiesen.

Das macht aus der Europäischen „Union“ eine Vereinigung zur Aushandlung von Lösungen, die ständig Krisen zu bewältigen hat. Das hat auch damit zu tun, dass letztlich die Regierungschefs entscheiden und dabei Einmütigkeit vorausgesetzt ist. Die politische Union ist nie entstanden.

Die stärkste Krise der letzten Jahre ist die der rasch anschwellenden Migration aus Drittstaaten. Ein Teil der Krise sind die inneren Wanderungsbewegungen in der Europäischen Union, die von armen Mitgliedsländern zu reichen führen. Die Uneinigkeit, wie mit massiven Zuwanderungen aus nicht europäischen Ländern umzugehen ist, hat auch die nationalistischen Bewegungen in den Mitgliedsländern gestärkt.

VBE-Fundstellen

… das ONLINE-PORTAL für alle (Schul-)Rechtsfragen

… stets aktuell, von jedem PC erreichbar

Seit vielen Jahren informieren die VBE-Fundstellen aktuell über organisatorische Veränderungen, gesetzliche Regelungen und pädagogische Entwicklungen an den rheinland-pfälzischen Schulen. Sie sind eine unverzichtbare Informationsquelle für alle geworden, die Schule und Unterricht gestalten und organisieren.

Jetzt: Die VBE-Fundstellen online!

Das bedeutet vor allem:

- Alle Daten und Hinweise sind stets auf dem aktuellen Stand.
- Updates entfallen.
- Die VBE-Fundstellen sind von jedem PC aus erreichbar – über einen geschützten Zugang.
- Entsorgungsprobleme für CDs entfallen.

Natürlich gibt es für VBE-Mitglieder günstigere VBE-Preise:

- VBE-Fundstellen-online-Jahreslizenz:
  € 14,90 (zzgl. Versandkosten für den Lizenzbrief)

Bestellen Sie einfach und komfortabel auf der VBE-Website www.vbe-rp.de/VBE-Bestellservice.

Freuen Sie sich auf noch mehr Aktualität und Information – und wenn Sie wollen, teilen Sie uns bitte Ihre Erfahrungen mit.

Bildung baut Brücken und Türme

Dabei steht die europäische Politik vor dem Dilemma, die Ursachen der Flüchtlingsströme nicht wirklich bekämpfen zu können und die Folgen nicht gemeinsam bewältigen zu wollen und trotzdem eine Lösung finden zu müssen.

Europa und die Bildung

Die verschiedenen Dimensionen der europäischen Krise werden in aller Regel nicht mit Fragen der Bildung zusammengebracht, ausgenommen in dem ganz allgemeinen Sinne, dass die Europäische Union um eine qualitativ hochstehende Bildung in allen Mitgliedsländern besorgt sein muss.

Bildung ist kein Wundermittel zur Bewältigung der Krisen, wohl aber eine entscheidende Rahmenbedingung für den Fortbestand der Demokratie in der Europäischen Union, die sich ein starkes Bildungsgefälle am allerwenigsten leisten kann.

Auch das lässt sich in verschiedenen Dimensionen beschreiben: Es geht um die Sicherung einer hochstehenden Allgemeinbildung, um das Vertrauen in Demokratie, um Bildung über die Lebensspanne, um Chancengleichheit und nicht zuletzt um Fragen der Integration. Europa muss demokratisch überzeugen, nicht immer enger zusammenwachsen.

Es ist ein Gemeinplatz, dass ein hoher Bildungsstand eine, wenn nicht die entscheidende Bedingung für das gesellschaftliche Zusammenleben ist. Diese Aufgabe wird in verschiedenen europäischen Ländern aber ganz unterschiedlich realisiert, wie sich an Indikatoren wie Bildungsfinanzierung, Ausstattung der Schulen, Lehrergehältern oder auch Daten zur Schulqualität zeigen lässt.

Gerade im Bildungsbereich bestimmen nationale Traditionen und Ressourcen die Politik; europäische Lösungen, die über strukturelle Absprachen und Anerkennungsvereinbarungen hinausgehen, werden derzeit nicht angestrebt. Man erkennt das daran, wie unterschiedlich etwa die Bologna-Reform umgesetzt wurde.

Europa muss demokratisch überzeugen

Das Vertrauen in Demokratie hat John Dewey als „a common faith“ bezeichnet, also als den Glauben an die Demokratie, der allerdings nicht religiös gemeint ist, sondern mit der positiven Erfahrung des demokratischen Zusammenlebens zu tun hat. Dewey hat zu Recht darauf hingewiesen, dass Demokratie nicht lediglich als Staatsform verstanden werden kann, sondern auch als Lebensform konzipiert werden muss.

Vertrauen in die Demokratie entwickelt sich nur durch Partizipation und erfolgreichen Austausch der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Deshalb ist entscheidend, wie und mit wem in der Demokratie politisch gelernt wird. Allein das zeigt, wie bedeutsam Abstimmungen sind, die zum Meinungskampf einladen und in denen Argumente zum Tragen kommen, die auch die Risiken sichtbar machen.

Bildung zur Demokratie ist als Prozess zu verstehen, der die gesamte Lebensspanne umfasst. „Demokratie“ ist dabei keine Zielgröße, sondern der politische und soziale Erfahrungsraum. Demokratie setzt Öffentlichkeit voraus und muss von Problemen her verstanden werden, die die Gesellschaft bewegen und die nicht technisch oder bürokratisch gelöst werden können.

Die Bürgerinnen und Bürger sind darauf eingestellt, sich über bestimmte Fragen eigene Meinungen zu bilden und darüber dann selbst zu entscheiden. Dass sie das können, ist das Ergebnis der Erfahrung mit demokratischen Verfahren, die deutlich machen, wer der Souverän ist und für wen es keinen Stellvertreter gibt. Diese politische Erfahrung ist der wesentliche Beitrag der Bildung zur Demokratie.

Ein zentrales Problem der letzten Jahre ist die gesellschaftliche Integration von Migrationsgruppen aus außereuropäischen Herkunftsländern. Häufig ist in Europa über bestehende oder nicht bestehende Belastungsgrenzen

Was ist Europa bildungspolitisch gemeinsam?

diskutiert worden. Diese Grenzen sind flexibel, und sie hängen nicht zuletzt von Bildungskapazitäten und damit verbundenen Investitionen ab.

Es ist jedoch viel zu wenig darüber diskutiert worden, wie sich Schulen und Universitäten in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren verändern werden, weil sie neue Gruppen an gehaltvolle Bildung heranführen müssen, ohne die Kinder und Jugendlichen der autochthonen Bevölkerung zu vernachlässigen.

Bildung – Verständnisgrundlage für Demokraten

Eine demokratische Gesellschaft kann nur dann überzeugend sein, wenn das Bildungssystem soziale Aufstiegschancen ermöglicht. Wer sich mit dem Studium hoch verschulden muss wie in England oder den Vereinigten Staaten, lebt mit einem ungedeckten Scheck. Entgegen der Humankapitaltheorie ist ein Studienabschluss nämlich kein Garant mehr für ein höheres Einkommen. Damit werden wohl Bildungschancen genutzt, wenngleich zu einem hohen Preis, ohne dass es einen realen Gegenwert im Beschäftigungssystem geben würde.

Der Begriff „Chancengleichheit“ ist insofern irreführend, als es buchstäblich gleiche Chancen für alle nicht geben kann. Gerade das Bildungssystem ist durch zahlreiche Ungleichheiten gekennzeichnet, die sich nicht aufheben lassen oder mit neuen Ungleichheiten verbunden sind. Wofür Bildung aber sorgen kann, sind Zugänge in das Berufsleben und darüber hinaus Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Versuche, das Bildungssystem egalitär zu gestalten, sind immer wieder unternommen worden, ohne das Kernproblem, nämlich den Eintritt in die Gesellschaft, überzeugend lösen zu können. Die gleiche Beschulung aller Kinder und Jugendlichen ist offenbar nur bis zu einem bestimmten Alter möglich und hat Folgekosten, weil entweder die Übergänge nicht erreicht werden oder für Anschlüsse nur dann gesorgt ist, wenn erhebliche Ungleichheiten in Kauf genommen werden.

Vielen Bürgerinnen und Bürgern sind Globalisierungsprozesse fremd, weil sich diese Prozesse nicht demokratisch kontrollieren lassen. Das Demokratiedefizit hat mit Größe und Unerreichbarkeit zu tun, und keine Bildung wird daran etwas ändern können.

Aber Bildung kann dafür sorgen, dass Bürgerinnen und Bürger sich trotz aller Meinungsverschiedenheiten als Demokraten verstehen, die Verfahren kennen, sich selbstbewusst in die Diskussion einbringen, Widersprüche aushalten und am Ende den Entscheid des Souveräns akzeptieren.

Die Schule – Schlüssel zur Integration in Europa

Das dringendste gesellschaftliche Problem wird auf längere Zeit die Integration von Migranten sein. Die Schulen haben begrenzte Kapazitäten und können mit plötzlich anschwellenden Zahlen nur schwer, wenn überhaupt, umgehen. Manche Kinder und Jugendliche sind Analphabeten oder nur in einer anderen Schrift literat. Sie müssen in einem fremden Land, dessen Sprache sie zunächst nicht sprechen, zur Schule gehen. Und sie müssen sich auf neue Leistungsanforderungen einstellen, die auch ihren Eltern fremd sind.

Gesellschaftliche Integration setzt mindestens folgende Bedingungen voraus: Beherrschung der Landessprache, Kenntnis der Spielregeln der Demokratie, Schulabschlüsse, erfolgreicher Zugang zum Arbeitsmarkt und Lebensperspektiven für die Familie. An allen diesen Bedingungen ist die Schule mehr oder weniger direkt beteiligt.

Wer die Unterrichtssprache nicht beherrscht, fällt schnell zurück; wer dann mit den Leistungsanforderungen nicht zurechtkommt, wird keine oder nur notdürftige Abschlüsse machen, damit ist der erste Arbeitsmarkt weitgehend verschlossen, und die Lebensperspektiven werden drastisch reduziert. Schließlich muss die Schule mit der demokratischen Lebensform vertraut machen und auf eine Gesellschaft vorbereiten, deren Normen und Werte nicht mehr von einer Religion bestimmt werden.

Vom Erfolg dieser Bemühungen wird das Zusammenleben der Zukunft nachhaltig bestimmt sein. Insofern hat demokratische Bildung nicht nur einen indirekten, sondern einen ganz direkten Einfluss auf die Gesellschaft und ihre Lebenswelten. Wer nichts unternimmt, leistet Ghettobildung Vorschub und stärkt die Rassisten, die es immer schon gewusst haben.

Und das ist ein echtes Problem für das künftige Europa.

Prof. Dr. em. Jürgen Oelkers
Institut für Erziehungswissenschaften
Universität Zürich
oelkers@ife.uzh.ch

Dem Leben auf der Spur

Das Medienpaket zur Sexualaufklärung

BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Für Mädchen und Jungen
Für das selbstständige Lesen
Für das gemeinsame Lesen mit den Eltern
Für den Einsatz im Unterricht

Das Medienpaket enthält

- die Geschichte »**Dem Leben auf der Spur**«
- das Lexikon »**Das kleine Körper ABC**«
- das Faltblatt »**Das Baby im Bauch der Mutter**«
- das doppelseitige Plakat »**Wenn Eizelle und Samenzelle sich treffen**«
- die Anschreiben für Lehr- und Fachkräfte sowie für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Bestellen Sie das Medienpaket **kostenlos** unter **order@bzga.de** oder per Post bei der BZgA, 50819 Köln mit dieser **Bestellnummer: 13160000**

Exklusiv für Mitglieder des VBE Rheinland-Pfalz

DIGIT – der digitale VBE-Unterrichtsplaner Rheinland Pfalz

Foto: Jan Roeder

Den Unterricht praktisch, schnell und übersichtlich planen – dies ist mit dem Unterrichtsplaner DIGIT möglich.

DIGIT verbindet drei Arbeitsbereiche intelligent und übersichtlich miteinander:

- ✓ einen Jahreskalender, in dem für jeden Kalendertag die Unterrichtsstunden erfasst sind, verbunden mit der Möglichkeit, Inhalte aus den Stoffverteilungsplänen automatisch eintragen zu lassen,
- ✓ die Planung der einzelnen Unterrichtsstunde, in der die Unterrichtsstruktur und alle Unterrichtsmaterialien (Arbeitsblätter, Tafelbilder, Leistungsnachweise etc.) abgelegt werden können, und
- ✓ einen einfachen Kalender, den man für dienstliche und, wenn gewünscht, auch für private Terminplanungen nutzen kann.

Sie wollen DIGIT kennenlernen oder abonnieren? Dann klicken Sie auf www.vbe-rp.de/digit

VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Rheinland-Pfalz

Ein persönlicher Erlebnisbericht über meine Wechselprüfung II:

Alles in allem: Ein sehr motivierender Tag

Die Prüfung, die man vor der Brust hat, ist immer die schwerste. Das ist allgemein bekannt und gilt besonders dann, wenn man am Ende eines ohnedies turbulenten Schuljahres steht.

Ich führte an „meiner" Realschule Plus eine Abschlussklasse zur Berufsreife, und die Last-minute-To-dos für die Abschlussfeierlichkeiten, die Zeugnisse, nebst letzten Klassenarbeiten, die noch zu schreiben und zu korrigieren waren (nicht gerade ein Pappenstiel bei sechs Korrekturgruppen), wollten einfach kein Ende nehmen. Konferenzen und Dienstbesprechungen kamen selbstredend auch noch hinzu. Und zu guter Letzt die Vorbereitungen auf meine Wechselprüfung II.

Natürlich wird jedem Kandidaten suggeriert, man müsse eigentlich kaum etwas vorbereiten, und das trifft bei guter Unterrichtsroutine und Beherrschung methodischer Grundlagen gewiss zu. Aber dennoch mühte ich mich ziemlich mit der Formulierung der Themen meiner Präsentationsprüfung und der praktischen Prüfungen sowie mit den Stundenentwürfen. Letztlich wollte ich mir keinesfalls eine Blöße geben, denn – und da spreche ich sicher für alle Kolleginnen und Kollegen, welche die Wechselprüfung abgelegt haben oder dies noch tun werden – man hat schließlich gewisse Ansprüche an den eigenen Unterricht und an sich als Lehrkraft und will ein gutes Ergebnis erreichen. Wer will sich schon nachsagen lassen, gerade einmal so durchgekommen zu sein mit seiner Prüfung? Das Zeugnis soll nachher auch etwas hermachen. Klar so weit.

Davor – nervös ist normal

Am Tag vor der Prüfung hatte mein Nervenkostüm (im Gegensatz zu meinem Körperumfang) deutlich abgenommen, und es war die von mir ausgebildete Lehramtsanwärterin, die mir dankenswerterweise half, Ordnung in mein Chaos von verschiedenen Arbeitsblättern, Differenzierungsmaterialien und Ausarbeitungsmappen zu bringen. Meine Prüfungsstunde in Englisch war ein WebQuest für eine achte Klassenstufe (also die Problemstellung, aus dem Internet Informationen zur Lösung einer Aufgabe zu beschaffen und zu verarbeiten).

Da man natürlich darauf gefasst sein musste, dass das Internet plötzlich den Geist aufgibt, hatte ich sämtliche Materialien auch ausgedruckt parat – und zwar in Klassenstärke. Für meine Berufsreifeklasse gab es in Deutsch eine Videoauswertung. Falls die Technik da nicht funktionieren sollte, hatte ich auch dafür Material in der Hinterhand. Ich verließ die Schule am Vorabend der Prüfung so gegen 22 Uhr und pfiff aus dem letzten Loch. Für die mündliche Prüfung in Englisch hatte ich überhaupt nichts getan – nur die Präsentationsprüfung hatte ich vorbereitet. Das sorgte zwar für eine gewisse Anspannung, aber ich war zunächst einmal froh, alles Schrifttum so weit in trockenen Tüchern zu haben.

Am Tag der Wahrheit – der Prüfung erster Teil

Doch endlich war der Prüfungstag da! Entgegen meinen Befürchtungen fühlte ich mich frisch und ausgeruht, auch wenn sich eine gewisse Nervosität nicht verleugnen ließ. Ich ging in Gedanken nochmals den Ablauf des Tages durch und bedachte, was in den Klassenräumen noch zu tun war. Zwei Kollegen halfen mir, den Computerraum vorzubereiten, denn natürlich brachte mein WebQuest unser Schulbreitband an den Rand seiner Kapazität.

Total begeistert – wie unser Autor!

Dann beschleunigte die Zeit. Die Prüfer des Seminars für mich und meine drei ebenfalls an diesem Tag zu prüfenden Kollegen trafen ein und begannen, die Stundenentwürfe zu studieren. Alle schienen sehr entspannt und konzentriert, was mich mehr oder minder dazu brachte, ihre Gelassenheit positiv auf mich wirken zu lassen – es konnte mir schließlich nichts Nachteiliges passieren.

Einen Fingerschnips später stand ich im Klassenraum, die Prüferin, der Prüfungsvorsitzende und ein Vertreter des Hauptpersonalrats kamen herein, die Kinder standen von ihren Plätzen auf. Es herrschte eine sakrale Ruhe. Eine Schülerin grinste verschwörerisch, als steckten wir alle unter einer Decke – und das taten wir ja in gewisser Weise auch, denn die Schülerinnen und Schüler auf die historischen Themen der Sklaverei und der Rassentrennung vorzubereiten und sie zu dem entscheidenden Anknüpfungspunkt zu dieser Stunde zu bringen, war für uns alle ein hartes Stück Arbeit gewesen.

Der Stundeneinstieg verlief kommunikativ, es gab bei der Hinführung sicher die ein oder andere Holprigkeit, die Erarbeitung aber gelang großartig, auch wenn an zwei Terminals das Internet nicht mehr funktionieren wollte.

Um Ergebnisse zu sichern, musste ich vor der Fertigstellung der Arbeit durch die Schüler unterbrechen und Teilergebnisse präsentieren lassen. Ehe ich mich versah, war die Zeit vergangen, und die erste Prüfungsstunde war gelaufen.

Ich hatte nun eine Stunde Zeit, meine erste Stunde zu reflektieren und meinen Klassenraum für die nächste Stunde vorzubereiten. Bei der Reflexion fiel mir zunächst nicht viel ein. Alles, was mir einfiel, waren Lappalien. Da bereitete ich doch lieber den Klassenraum vor und überprüfte noch einmal die Technik. Die funktionierte, und im Handumdrehen war es auch schon wieder Zeit, meine Prüfungskommission abzuholen.

Ein weiterer Prüfungsvorsitzender, die Prüferin, mein Schulleiter und der vertraute Vertreter des Hauptpersonalrats betraten kurz darauf meinen Klassenraum – zu einer multimedialen Deutschstunde. Der bildliche Einstieg wurde von den Schülern gut aufgenommen, und das Vorwissen sprudelte. Ich leitete über zur Erarbeitung, in der die Schüler einem Berufsinformationsfilm Sachinformationen entnehmen sollten, wofür ich sie mit einem Auswertungsbogen ausgestattet hatte. Sie präsentierten so gut, wie es von einer Berufsreifeklasse erwartet werden darf, allerdings merkte man ihnen durchaus an, dass der gewählte Beruf sie nicht sehr fasziniert hatte. Da hatte ich doch wenigstens etwas für meine Reflexion.

Bei den Nachbesprechungen war ich dann baff. Meine Reflexion in Englisch wurde mit Interesse aufgenommen und all das, was ich an der Stunde kritisierte, als Kleinigkeiten und alltäglich vorkommende Banalitäten abgetan. Der Blick der Prüfer lag eindeutig auf Globalerem. War die Stunde bildungswirksam? Hatten die Schüler einen Wissenszuwachs? Wie war die Lehrerpersönlichkeit? Kein „Klein-Klein“, kein Suchen in den Krümeln. Die Kommission hatte keine Fragen und erteilte 15 Punkte, die sie danach ausführlich und nachvollziehbar begründete. Dabei wurde ich von der Fachleiterin und dem Vorsitzenden immer sehr kollegial und respektvoll behandelt. Es bestand tatsächlich Augenhöhe. Eine so angenehme Prüfungsatmosphäre hatte ich noch nie gehabt.

Fachgespräch auf Augenhöhe – der Prüfung zweiter Teil

Die zweite Reflexion war ebenso respektvoll. Auch hier keine Fragen. Das Urteil: 12 Punkte. Am Ende war die Individualisierung etwas zu kurz gekommen. Das konnte ich auch nicht in Abrede stellen. Auch hier war die Begründung der Bewertung nachvollziehbar, und ich hatte somit auch wirklich das gute Gefühl, diese Noten verdient zu haben. Geschenke wurden nicht verteilt. Aber die Wertschätzung, die ich als Kandidat erfuhr, sowie die deutliche Würdigung der Praxis waren wirkliche Highlights dieses Tages.

Die mündliche Prüfung in Englisch zu den Themen Mediennutzung im Englischunterricht, Verfügung über die sprachlichen Mittel des Englischen und Leistungsbewertung und -beurteilung war die erste mündliche Prüfung. Hierfür hatte ich weder Literatur gewälzt noch mich irgendwie vorbereitet. Die Zeit hatte gefehlt. Hier musste ich improvisieren. Dachte ich. Es kam anders. Die Fragen, die die Fachleiterin mir stellte, waren alle gezielt so gestellt, dass sie aus der eigenen beruflichen Praxis heraus zur vollen Zufriedenheit der Kommission zu beantworten waren. Kein Bohren im Unwissen, eher mal ein Rettungsring oder eine Leuchtboje, sodass ich meinen Weg wiederfand. Am Ende standen 15 Punkte zu Buche.

Die mündliche Prüfung in Deutsch war meine Präsentationsprüfung zu einer Einheit über Borcherts Kurzgeschichten. Dazu hatte ich einen kurzen Entwurf vorbereitet und referierte ausgiebig, nachdem die Prüferin klargemacht hatte, dass ich mich nicht an die vorgegebenen 10 Minuten würde halten müssen. Mir wurde alle Zeit eingeräumt, die ich brauchen würde.

Die Prüferin entpuppte sich als Borchert-Expertin und wusste mit Sicherheit mehr über ihn als ich, doch entfaltete sich kein Gespräch auf zwei Ebenen, sondern ein Fachgespräch zwischen Kollegen, das sehr freundliche Klänge hatte. Im Ergebnis 14 Punkte.

Die Noteneröffnung durch den Gesamtvorsitzenden der Kommissionen war dann eigentlich nur noch Formsache. Doch er machte mehr daraus. Er betonte, dass auch den Seminaren mit den Wechselprüfungen II eine große Bürde auferlegt wurde, die sie an den Rand ihrer Möglichkeiten bringt, versicherte aber gleichzeitig, dass die Fachleiterinnen und Fachleiter sowie die Seminarleitungen diese Arbeit gerne auf sich nähmen, um den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu einer gerechten Besoldung ihrer guten Arbeit zu verhelfen. Er wünschte uns von Herzen, dass wir nun so bald als möglich auch in Planstellen nach A 13 kommen würden.

Ein Stein ist gefallen – und rollt …

So stressbeladen, wie die Zeit vor der Prüfung gewesen war, so gelöst ist meine Stimmung nun. Der Tag dieser Prüfung wird mir immer in sehr positiver Erinnerung bleiben. Er beschreibt das Ende einer wichtigen Etappe und motiviert mich neu für meinen Beruf. Ich freue mich, im Urteil der Fachleiterinnen und Fachleiter zu finden, dass ich mich als Lehrer positiv weiterentwickelt habe, und ich freue mich doppelt darauf, auch im kommenden Schuljahr wieder als Ausbildungsbeauftragter meiner Schule das weitergeben zu dürfen, was ich an Wertschätzung und Denkanstößen von meiner Prüfungskommission erfahren habe, sowie auf die erneute Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Koblenz.

Frank Handstein,
VBE-Referent Sekundarstufe
f.handstein@vbe-rp.de

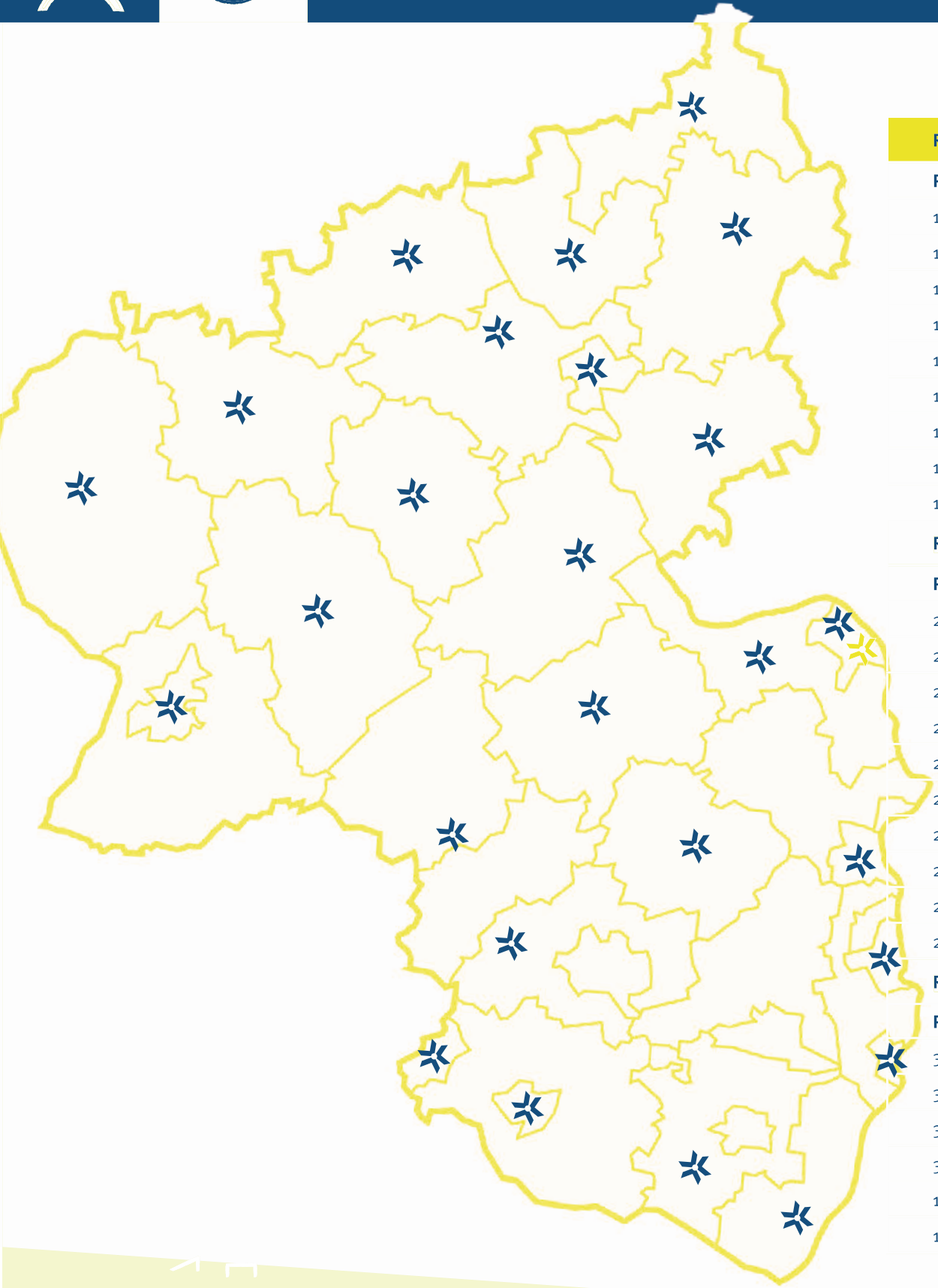
Fachreferate –

Referentinnen und Referenten

Name	Vorname	Referat/Funktion	Straße/PLZ/Ort	E-Mail	Telefon	Telefon dienstlich
Drechsler	Sabine	Landessprecherin Junger VBE	Birkenweg 7 66557 Illingen	s.drechsler@vbe-rp.de	06851 9380484	
Forster	Alexandra	Schulaufsicht	Bierstr. 47 66773 Schwalbach	a.forster@vbe-rp.de	06834 56266	0651 910350
Handstein	Frank	Sekundarbereich	Am Wiesengrund 6 a 65510 Idstein	f.handstein@vbe-rp.de	06126 2249747	06485 911093
Kotsch	Barbara	Schulleitungen	Raiffeisenstr. 17 67435 Neustadt	b.kotsch@vbe-rp.de	06321 968640	06324 92510
Kuch	Barbara	Beauftragte für Gleichstellung, stellv. Sprecherin der Seniorinnen	Lindenstr. 16 56427 Siershahn	b.kuch@vbe-rp.de	02623 6530	
Kulpe	Marlies	Pädagogische Fachkräfte	Madenburgstr. 11 76870 Kandel	m.kulpe@vbe-rp.de	07275 1770	
Lamowski	Lars	Primarbereich	Kreuzlandstr. 12 57518 Betzdorf	l.lamowski@vbe-rp.de	02741 938652	02745 405
Lübke	Michael	Studienseminare	Schlettstadter Str. 64 76829 Landau	m.luebke@vbe-rp.de	0172 6356558	06392 923260
Musick	Beatrix	Schwerbehinderte Menschen	Pflanzgarten 7 56743 Mendig	b.musick@vbe-rp.de	02652 9377746	
Müller	Johannes	Beruf und Beratung	Bennstr. 22 67146 Deidesheim	j.mueller@vbe-rp.de	06326 7167	
Ochsenreither	Konrad	Seniorinnen u. Senioren	Buchstr. 10 76751 Jockgrim	k.ochsenreither@vbe-rp.de	07271 51322	
Rohde	Claudia	Elementarbereich	Hinter dem Tempelhaus 22 54657 Neidenbach	c.rohde@vbe-rp.de	06563 960091	
Scherr	Tammo	Förderpädagogik	Sägmühlweg 99 67454 Haßloch	t.scherr@vbe-rp.de	0157 74613999	0631 3505823
Schilling	Stephan	stellv. Landesschatz-meister	Rittersdorfer Str. 33 a 54634 Bitburg	s.schilling@vbe-rp.de	06561 6699882	06525 9348080
Schumann	Valerie	Sprachförderung und Migrationspädagogik	Bogenstr. 13 57548 Kirchen	v.schumann@vbe-rp.de		02747 3550
Segrodnik	Iris	Mitgliederbetreuung	Feuerbachstr. 63 c 67659 Kaiserslautern	i.segrodnik@vbe-rp.de	0631 41464545	
Sponholz	Dirk	Hochschulen und Lehrerbildung	Hauptstr. 48 54311 Trierweiler	d.sponholz@vbe-rp.de	0651 9913420	06561 944780
Venz	Michael	Beschäftigungsrecht	Ostring 66 54634 Bitburg	m.venz@vbe-rp.de	06561 9472153	06561 944780
Wroblewski	Boris	Schulsozialarbeit	Zurmaiener Str. 56 54290 Trier	b.wroblewski@vbe-rp.de	0651 46320096	06500 426

VBE-Kreisverbände in

Rheinland-Pfalz



Region Koblenz

Pos	KV
101	Ahrweiler
102	Altenkirchen
104	Koblenz
105	Bad Kreuznach
106	Mayen-Koblenz
107	Neuwied
109	Rhein-Hunsrück
110	Rhein-Lahn
111	Westerwald

Region Rheinhessen-Pfalz

Pos	KV
202	Donnersberg
204	Germersheim
205	Kaiserslautern
206	Ludwigshafen-Frankenthal
207	Mainz
208	Mainz-Bingen
209	Neustadt-Bad Dürkheim
210	Pirmasens-Zweibrücken
211	Speyer
212	Südliche Weinstraße

Region Trier

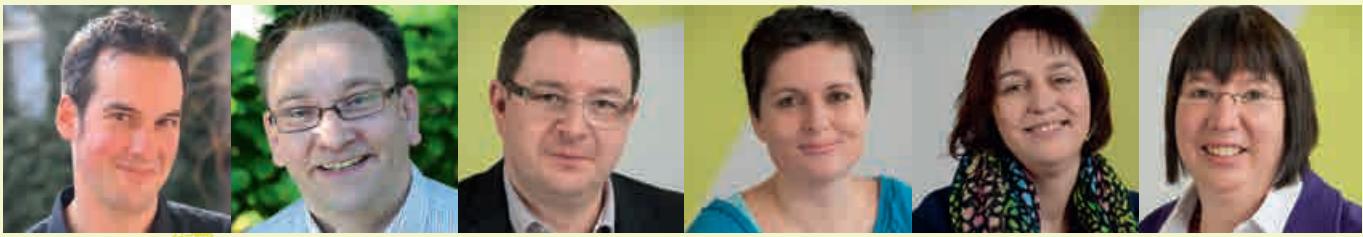
Pos	KV
301	Bernkastel-Wittlich
302	Bitburg-Prüm
303	Vulkaneifel
304	Trier-Saarburg
103	Cochem-Zell
108	Obere Nahe

Vorsitzende/-r	Anschrift		Telefon	E-Mail	Telefon dienstlich
Stollorz, Ralph	Bienenweg 18	40764 Langenfeld	02173 b686382	r.stollorz@vbe-rp.de	02643/1551
Meyer, Heribert	Eichenweg 13	57548 Kirchen	02741 63836	h.meyer@vbe-rp.de	
Weller, Wolfgang	An der Fähre 3 a	56072 Koblenz	0261 21719	w.weller@vbe-rp.de	
Geib, Wolfram	Hüffelsheimer Str. 12	55596 Schloßböckelheim	06758 7368	w.geib@vbe-rp.de	
Guckenbiehl, Christoph	Am Hochkreuz 19	56729 Monreal	02651 1863	ch.guckenbiehl@vbe-rp.de	02653/6631
Schäfer, Hermann	Pfeifersweg 11	56566 Neuwied	02622 83255	h.schaefer@vbe-rp.de	
Maurer-Mausolf, Gunthild	Im Kappesgarten 10	55481 Hecken	06763 4206	g.maurer-mausolf@vbe-rp.de	06765/325
Mey, Karin	Rheinhöhenweg 25	56112 Lahnstein	02621 188828	k.mey@vbe-rp.de	02604/9437
Kuch, Barbara	Lindenstr. 16	56427 Siershahn	02623 6530	b.kuch@vbe-rp.de	

Vorsitzende/-r	Anschrift		Telefon	E-Mail	Telefon dienstlich
Melzer, Ulrike	Schneeberger Str. 11	67813 Gerbach	06361 994129	u.melzer@vbe-rp.de	06362 993085
Kulpe, Marlies	Madenburgstr. 11	76870 Kandel	07275 1770	m.kulpe@vbe-rp.de	
Mages, Sabine	Casimirring 73	67663 Kaiserslautern	0631 10346	s.mages@vbe-rp.de	
Endres, Helmut	Fliederstr. 7	67112 Mutterstadt	06234 3692	h.endres@vbe-rp.de	
Bachen, Dr. Markus	Im Vorderen Pfeiler 8 E	55291 Saulheim	06732 938508	m.bachen@vbe-rp.de	06139 962024
Wagner, Helmut	Harthöhe 2	55595 Wallhausen	06706 1865	h.wagner@vbe-rp.de	06139 962024
Greb, Günther	Im Häuselgarten 32	67466 Lambrecht	06325 1327	g.greb@vbe-rp.de	
Wünstel, André	Burgenstr. 49	66996 Erfweiler	06391 910011	wuenstel@yahoo.de	06331 517312
Morsch, Werner	Milanstr. 2	67373 Dudenhofen	06232 92242	w.morsch@vbe-rp.de	
Jung, Christine	Südring 21	76855 Annweiler	06346 8819	hrjung@t-online.de	

Vorsitzende/-r	Anschrift		Telefon	E-Mail	Telefon dienstlich
Manstein, Rosemarie	Zum Rollkopf 24	54516 Wittlich	06571 6065	rg.manstein@t-online.de	
Schilling, Stephan	Rittersdorfer Str. 33 a	54634 Bitburg	06561 6699882	s.schilling@vbe-rp.de	06525 9348080
Philipp, Johannes	Zum Wasserland 8	53947 Nettersheim	02440 959808	j.philipp@vbe-rp.de	02692 263
Mich, Barbara	Im Avelertal 90 a	54296 Trier	0651 9916905	b.mich@vbe-rp.de	06500 426
Schüller-Diewald, Monika	Kirchstr. 5	56826 Lutzerath	02677 910049	m.schuellerdiewald@vbe-rp.de	02691 92260
Franzmann, Petra	Rottmannstr. 4	55606 Kirn	06752 131938	petra.franzmann@gmx.de	06752 3654

Stufenvertretungen



Hauptpersonalrat Grundschule					
Kulpe, Marlies	stellv. Vorsitzende	07275 1770	m.kulpe@vbe-rp.de	Madenburgstr. 11	76870 Kandel
Lamowski, Lars	Vorstandsmitglied	02741 938652	l.lamowski@vbe-rp.de	Kreuzlandstr. 12	57518 Betzdorf
Pritzen, Maria	Mitglied	06571 28294	m.pritzen@vbe-rp.de	Boxtelstr. 48 a	54516 Wittlich
Eberle, Christian	Mitglied	07271 989172	ch.eberle@vbe-rp.de	Obere Berggasse 6	76887 Bad Bergzabern
Pick, Oliver	Mitglied	0179 6644852	o.pick@vbe-rp.de	Niederstr. 90	54293 Trier
Hauptpersonalrat Realschule Plus					
Müller, Johannes	Vorsitzender	0151 14554755	j.mueller@vbe-rp.de	Bennstr. 22	67146 Deidesheim
Schilling, Stephan	Mitglied	06561 9913420	s.schilling@vbe-rp.de	Rittersdorfer Str. 33 a	54634 Bitburg
Hauptpersonalrat Förderschule					
Stepp, Alexander	stellv. Vorsitzender	06384 514361	a.stepp@vbe-rp.de	Hauptstr. 29	66871 Pfeffelbach
Scherr, Tammo	Mitglied	0157 74613999	t.scherr@vbe-rp.de	Sägmühlweg 99	67454 Haßloch
Hauptpersonalrat Integrierte Gesamtschule					
Schenk, Wolfgang	Mitglied	06131 477684	w.schenk@vbe-rp.de	Konstantinweg 19	55126 Mainz
Bezirkspersonalrat Grundschule					
Mages, Sabine	stellv. Vorsitzende	0631 10346	s.mages@vbe-rp.de	Casimirring 73	67663 Kaiserslautern
Segrodnik, Iris	Vorstandsmitglied	0631 41464545	i.segrodnik@vbe-rp.de	Feuerbachstr. 63 c	67659 Kaiserslautern
Stegemann, Christoph	Mitglied	06752 943819	ch.stegemann@vbe-rp.de	Humboldtstr. 19	55606 Kirn
Lange, Damaris	Mitglied	06543 5005356	d.lange@vbe-rp.de	Dietrichstr. 10	55491 Wahlenau
Schneider, Gabriele	Mitglied	07271 505980	g.schneider@vbe-rp.de	Kandeler Str. 5	76751 Jockgrim
Bezirkspersonalrat Realschule Plus					
Geib, Wolfram	stellv. Vorsitzender	06758 7368	w.geib@vbe-rp.de	Hüffelsteiner Str. 12	55596 Schloßböckelheim
Wroblewski, Boris	Mitglied	0651 46320096	b.wroblewski@vbe-rp.de	Zurmaiener Str. 56	54290 Trier
Bezirkspersonalrat Förderschule					
Venz, Michael	Mitglied	06561 9472153	m.venz@vbe-rp.de	Ostring 66	54634 Bitburg
Mey, Karin	Mitglied	02621 188828	k.mey@vbe-rp.de	Rheinhöhenweg 25	56112 Lahnstein
Bezirkspersonalrat Integrierte Gesamtschule					
Poth, Ralf	Mitglied	06372 2322	r.poth@vbe-rp.de	Tannenweg 6	66894 Bechhofen

Personalratswahlen:
Bald ist es wieder so weit!

Da ist ja noch ganz schön viel Zeit bis dahin, wird so mancher denken. Aber in Wirklichkeit haben die ersten Planungen und Überlegungen schon begonnen.

Analog zu den Betriebsräten in der Privatwirtschaft wählen die Beschäftigten im öffentlichen Dienst alle 4 Jahre eine Personalvertretung. Dabei gilt, dass an allen Schulen mit mindestens 5 Wahlberechtigten, von denen mindestens drei auch (zum örtlichen Personalrat) wählbar sein müssen, ein eigenständiger Personalrat gewählt werden kann.

Die so gewählten Personalräte nehmen dann für die Dauer von 4 Jahren die Rechte und Pflichten gemäß dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG) wahr.

Personalräte – wozu?

Aber wozu das alles eigentlich? Ist nicht gerade der öffentliche Dienst in besonderer Weise an Recht und Ordnung gebunden? Braucht es da noch die „Aufpasser oder Kontrolleure“ in den Personalvertretungen?
So oder ähnlich werden einige Kolleginnen und Kollegen gedacht haben, als sie sich vor vier Jahren entschlossen hatten, keinen Personalrat zu wählen. Das sollte sich nicht wiederholen!

Der Gesetzgeber hat sehr wohl bewusst an einen Gegenpol zur Schulleitung gedacht und diesen auch mit umfangreichen Rechten ausgestattet. Personalräte sind demnach nicht die Oberkontrolleure der Schulleitungen, aber auch nicht ausschließlich zur Krisenintervention vorgesehen. Gerade in intakten Kollegien wird die Tätigkeit der Personalvertretung – als Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung – wegen ihrer kritisch-konstruktiven Zusammenarbeit geschätzt.

Aufgaben – ein Überblick

Wenn Schulleitungen – weil an das Weisungsrecht der vorgesetzten Behörde gebunden – Personalentscheidungen zu treffen haben, sind die Personalvertretungen mit dabei, um für eine ausgewogene Personalentscheidung zu sorgen. Bei der Gestaltung der Stundenpläne sorgen die Personalräte dafür, dass eine gleichmäßige Verteilung von belastenden und entlastenden Faktoren auf alle Kolleginnen und Kollegen erfolgt. Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fragen der Gesundheitsvorsorge sind nur einige Arbeitsgebiete, in denen eine Personalvertretung tätig sein kann. Gerade in den letzten Jahren wurden insbesondere im Bereich der Schulen selbst die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Personalräte erheblich ausgeweitet (PES, GTS). Sogenannte „Regelungen der Ordnung in der Dienststelle“ sind immer von der vorherigen Zustimmung des örtlichen Personalrats abhängig. So kann z. B. sichergestellt werden, dass die Interessen der Schulleitung und die Wünsche des Kolle-

Personalratswahlen 2017

giums nicht kollidieren. Fragen im Kontext Mehrarbeit – in Zeiten knapper Kassen und akuter Personalnot auch in den Schulen von zunehmender Bedeutung – werden mit der Personalvertretung einvernehmlich ausgehandelt und geregelt. „Drei Stunden mehr im Monat", wo gibt es denn so etwas? Nicht mit einem gut geschulten Personalrat, wie es z. B. die VBE-Schulungen für Personalvertretungen seit Jahren gewährleisten.

Darum braucht es an unseren Schulen starke, engagierte Personalvertretungen, damit schulisches Wirken auch künftig möglichst reibungslos und damit auch erfolgreich gelingen kann. Lehrerinnen und Lehrer sind Arbeitnehmer mit zugesicherten Rechten und Schutzvorschriften. Die Zeiten willfähriger Lehrkräfte, die immer und zuerst an „die lieben Kleinen" denken, sollten vorbei sein. Vernünftige Arbeitsbedingungen, ertragbare Belastungen am Arbeitsplatz, Schutz vor grenzenlosen Zusatzaufgaben gerade in den Grundschulen … Dafür brauchen Sie nicht nur eine starke Gewerkschaft, sondern auch die von diesen unterstützten Personalvertretungen. Und eines ist sicher: Davon profitieren dann zuallererst die Schülerinnen und Schüler.

Jetzt schon an die Wahlen denken

Die amtierenden Personalräte sind aufgerufen, sich schon jetzt Gedanken über die Neuwahlen zu machen. Ihre Aufgabe ist es, die sogenannten Wahlvorstände zu benennen. Kleine Schulen, die keinen eigenen Personalrat wählen können, müssen größeren, benachbarten Schulen (der gleichen Schulart) zugeordnet werden. 2013 waren das rund 200 Grundschulen! Diese Entscheidung trifft die Schulaufsicht, aber die Schulen selbst haben auch ein Wörtchen mitzureden!

Aber nicht nur in den Schulen, auch bei der ADD und dem Ministerium werden sogenannte Stufenvertretungen gewählt. Bei der ADD werden die Bezirkspersonalräte gewählt; beim Ministerium die Hauptpersonalräte. Jede Schulart wählt eine eigenständige Vertretung. Die Bezeichnungen dieser Stufenvertretungen stammen noch aus der Zeit der ehemaligen Bezirksregierungen und sind eigentlich längst überholt. In Wirklichkeit haben die Bezirkspersonalräte landesweite Zuständigkeiten und sollten deswegen besser Landespersonalräte heißen. Auch der Name Hauptpersonalräte suggeriert eine nicht gegebene Rolle. Anders, als der Name vielleicht vermuten lässt, sind die Hauptpersonalräte nicht die oberste Instanz in der Kette der Personalvertretungen. Sie nehmen ausschließlich Aufgaben wahr, die im Ministerium selbst entschieden werden. Zwischen den Örtlichen Personalräten, den Haupt- und Bezirkspersonalräten gibt es keine Hierarchie, sondern unterschiedliche Zuständigkeiten.

Bis Ende Februar 2017 müssen die Wahlvorstände gebildet sein, damit diese fristgerecht ihre in der Tat umfängliche Arbeit aufnehmen können. Aber keine Angst. Auch dabei lassen wir Sie nicht im Stich. Der VBE wird Ihnen in der gewohnt praktikablen Weise alle Formulare, Vordrucke und Hilfen zur Verfügung stellen. Dazu bieten wir wieder Schulungen für Wahlvorstände an. Erstmals wird es auch möglich sein, die Vordrucke in digitaler Form herunterzuladen und zu bearbeiten. Lästige Fristberechnungen, das Heraussuchen von Anschriften usw. gehören damit der Vergangenheit an. Sogar die Auswertung einer evtl. durchgeführten Listenwahl – nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren – erfolgt dabei automatisiert. Wer wählt, gewinnt! Wer mit dem VBE wählt, gewinnt mehr!

Die Wahlvorstände ermitteln die Beschäftigten wie auch die Wahlberechtigten der Schule und fertigen entsprechende Aushänge. So ist sichergestellt, dass Sie auch wählen können. Sie benennen Kandidaten zur Wahl und führen dann gemäß den Vorgaben der sogen. Wahlordnung die Wahlen voraussichtlich Anfang Mai durch. Dabei wählen Sie bis zu drei verschiedene Personalvertretungen: nämlich den Örtlichen Personalrat, den Bezirkspersonalrat sowie den Hautpersonalrat.

Sollten Sie verhindert sein, am Wahltag ihre Stimme abzugeben, so gibt es auch bei den Personalratswahlen die Option der Briefwahl.

Bei den Wahlen im Mai wird der VBE seine Erfolge aus den letzten Jahren nachdrücklich zur Geltung bringen. Nach wie vor treten wir – nicht zuletzt als Interessenvertretung der Lehrerinnen und Lehrer – dafür ein, dass die geltenden Gesetze und Vorschriften auch zu Ihren Gunsten angewandt werden.

Wenn dabei mehrfache Appelle nichts nutzen, dann scheut der VBE auch den Gerichtsweg nicht; wenn es sein muss, bis zur obersten Instanz. Und wie mit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zur Lehrerbesoldung erlebt, sind wir dabei sehr erfolgreich. Viele Hauptschullehrkräfte an Realschulen Plus haben es uns gedankt.

Personalräte zu wählen, heißt, sich für seine Rechte einzusetzen. Selbst einen Beitrag zu leisten, damit unser Beruf auch wieder bzw. auch weiterhin noch Freude macht. DER VBE-Appell an alle Kolleginnen und Kollegen: Geht unbedingt wählen – und kandidiert für eine Personalvertretung.

Sabine Mages
stellvertretende VBE-Landesvorsitzende

Zuständigkeitsbereiche in der Schule

Das neue Schuljahr beginnt. In einer der ersten Zusammenkünfte des Kollegiums steht die Verteilung von Zuständigkeiten an. Die Bereiche, denen man sich zuordnen kann, sind zahlreich und vielfältig und so steigen auch die Möglichkeiten, sich zahlreich und vielfältig, im Schulleben einbringen zu können.

Der Sicherheitsbeauftragte unterstützt die Schulleitung dabei, für die Sicherheit im Schulgebäude und auf dem Schulgelände zu sorgen. Dazu gehört auch die Bedarfsermittlung von Erste-Hilfe-Material sowie dessen sachgerechte Lagerung. Des Weiteren meldet er sicherheitsrelevante Mängel an Gebäude und Gelände, sodass eine zügige Reparatur erfolgen kann.

Manche Zuständigkeitsbereiche regeln die Kooperation zwischen der Schule und anderen Parteien. So erhält man beispielsweise als Verantwortliche/-r für den Übergang Kindergarten–Schule die Chance, diesen in Zusammenarbeit im Team zu gestalten. Als Obmann/-frau für Verkehrserziehung steht man im ständigen Austausch mit der Verkehrspolizei und regelt den Austausch von Material und die Absprache von Terminen.

Auch das sind Zuständigkeiten.

Um Ordnung und Vollständigkeit gewährleisten zu können, muss es Lehrkräfte geben, die verantwortlich sind für Fachräume (z. B. Lehrküche, Werkraum). Hier muss nicht nur stets für Ordnung gesorgt werden, sondern hier müssen auch defekte Dinge ersetzt oder repariert werden, damit Unterricht im Alltag reibungslos gelingen kann.

Wichtig ist auch die Zuteilung von Lehrkräften als Fachbetreuer. Diese sorgen innerhalb ihres Faches (z. B. Mathe) für die nötige Ausstattung mit Literatur und Materialien. In diesem Zusammenhang betreuen sie auch den dafür zugewiesenen Etat. Die zuständigen Lehrkräfte beraten außerdem die Kollegen in fachlichen Fragen.

Für das Gelingen von Ganztagsschulen sind verantwortliche Lehrkräfte essenziell. Sie koordinieren das Zusammenspiel des Vormittags- und Nachmittagsunterrichts. Das Anleiten zur Erstellung eines Konzeptes mit dem Kollegium ist genauso wichtig wie die Durchführung und Reflexion. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern (z. B. Sportverein) gehört auch zu den Aufgaben.

An jeder Schule gibt es auch individuelle Zuständigkeiten. So haben einige Schulen Projekte wie den Schulhund oder einen Schulgarten. Auch hier muss es verantwortliche Lehrkräfte geben, damit Projekte entstehen und gelingen können.

Die oben exemplarisch aufgeführten Zuständigkeitsbereiche klingen zunächst lediglich nach Mehrarbeit: für Ordnung sorgen, Etats verwalten, Kollegen beraten, ständig fehlendes Material ersetzen. Diese Tätigkeiten scheinen auf den ersten Blick nicht erfüllend zu sein. Doch schaut man einmal näher hin, findet man überall Chancen, Schulleben zu gestalten, eigene Ideen einzubringen und andere von den eigenen Fähigkeiten profitieren zu lassen. Je nach den eigenen Fähigkeiten und Interessen kann man sich für Bereiche melden. Die Heterogenität eines Kollegiums bietet die Grundlage für das Zusammenspiel von individuellen Fähigkeiten, über die jeder von uns verfügt.

Die Kooperation innerhalb eines Zuständigkeitsbereiches und innerhalb des Kollegiums spielt auch eine große Rolle. Es ist wichtig, dass man eigene Ideen für seinen Bereich mit den anderen Lehrkräften teilt. Genauso unentbehrlich sind Ideen von anderen Kolleginnen und Kollegen.

Vor allem junge Lehrkräfte sollten sich nicht scheuen, sich für verschiedene Bereiche zu melden. Es empfiehlt sich bei Themen wie Sicherheit, Ganztagsschule, Schulgarten etc., den Bereich mit mindestens einer weiteren Person zu verwalten. Junge Kolleginnen und Kollegen können von den Erfahrungen dienstälterer Kollegen profitieren. Aber vor allem besteht hier die Gelegenheit, neue Ideen einzubringen und das Schulleben stets zu verbessern.

Manuela Noll-Hussong
Junger VBE Rheinland-Pfalz
manuela.noll-hussong@web.de

Jetzt
100,– Euro
dbb-Start-
guthaben[1]
sichern!

0,– Euro Bezügekonto[2] der „Besten Bank“

[1] Für Einzelmitglieder der Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften des dbb und ihre Angehörigen; Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto vom 01.08.2016 bis 30.12.2016, Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied sowie 2 Mindestgeldeingänge je 800,– Euro in 2 aufeinander folgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung. Nicht mit anderen Prämien kombinierbar.
[2] Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied.

- ✔ Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst
- ✔ Einfacher Online-Kontowechselservice
- ✔ dbb-Vorteil: 100,– Euro Startguthaben[1]

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Mehr Informationen? Gerne!
Tel. 0 800/40 60 40 190 (kostenfrei)
www.bbbank.de

BB Bank
Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

www.recht-fuer-lehrer.de

Durchgesetzt!

Der VBE sorgt für Ihr Recht

Anspruch auf unbefristete Beschäftigung nach fehlerhafter Befristung?

Frage:

Ich bin seit einigen Jahren im Einsatz als Förderschullehrer, jeweils mit Vertretungsverträgen wegen Elternzeit und Langzeiterkrankung. Am 04. September 2015 habe ich begonnen, meinen aktuellen Vertretungsvertrag zu erfüllen, der am 27. August 2015 unterzeichnet wurde und zu den Herbstferien 2016 enden wird. Bei der Aushändigung des Vertrages stellte ich fest, dass der Örtliche Personalrat dem Vertrag erst am 14. September 2015 zugestimmt hat. Hat dies Konsequenzen für den Vertrag? Habe ich eventuell einen Anspruch auf unbefristete Fortsetzung meines Vertrages? Und worauf muss ich achten? Mein Schulleiter hat mir bereits den nächsten befristeten Arbeitsvertrag für den Zeitraum ab den Herbstferien zur Unterzeichnung vorgelegt. Soll ich diesen unterschreiben?

Antwort:

Gemäß § 78 Abs. 2 Nr. 2 LPersVG ist der Personalrat in einer Frage der zeitlichen Befristung des Arbeitsverhältnisses zwingend zu beteiligen. Eine Entscheidung, die seiner Mitbestimmung unterliegt, kann nur mit dessen Zustimmung getroffen werden, vgl. § 74 Abs. 1 LPersVG. Somit ist zunächst festzuhalten, dass eine wirksame Befristung vor Aufnahme Ihrer Arbeitstätigkeit nicht erfolgt sein kann.Etwas anderes könnte allenfalls dann denkbar sein, wenn die Unterschrift des ÖPR erst nach Arbeitsaufnahme erfolgte, der Beschluss zur Zustimmung jedoch bereits zu einem früheren Zeitpunkt gefallen war. Ich empfehle in diesem Fall die Rücksprache mit dem ÖPR. Gemäß § 14 Abs. 4 TzBfG ist die schriftliche Vereinbarung einer Befristung zwingende Voraussetzung für deren Wirksamkeit. Diese Rechtsaufassung haben sowohl das Landes- als auch das Bundesarbeitsgericht eindeutig bestätigt. Zu verweisen ist hier beispielsweise auf das Urteil des BAG vom 20. Februar 2002, Az. 7 AZR 707/00 sowie das Urteil des LAG Rheinland-Pfalz vom 30. Juni 2005, Az. 1 Sa 1020/04. Aktuell hat der VBE in einem solchen Fall ebenfalls ein Anerkenntnis vor dem Arbeitsgericht errungen und die unbefristete Fortsetzung für sein Mitglied erreicht.

Zu beachten sind bei der Geltendmachung insbesondere zwei Aspekte: Die Geltendmachung eines Entfristungsanspruchs muss binnen drei Wochen nach Ablauf der Befristung erfolgen. Anderenfalls gilt sie als wirksam. Außerdem darf kein neuer befristeter Vertrag unterzeichnet werden, sodass ich Ihnen nicht dazu raten kann, den angebotenen Vertrag zu unterzeichnen.
Je nachdem, wie viele befristete Verträge Sie nun schon erhalten haben, wäre gegebenenfalls auch die Prüfung einer rechtsmissbräuchlichen Kettenbefristung nötig, aus der sich ebenfalls ein Anspruch auf unbefristete Fortsetzung ergeben kann.

RA Dominik Hoffmann

... das VBE-Rechtsberatungsangebot:

direkt, kompetent, umfassend!

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Berufs- und Rechtsberatungsangebot.

Schwerpunkte sind u. a.:
- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Telefonberatungszeiten unseres Justiziars Dominik Hoffmann:

Montag, 14:30–16:30 Uhr
Mittwoch, 11:00–12:30 Uhr
Donnerstag, 14:30–16:30 Uhr

Telefon 0 61 31 61 64 22

Rechtsfrage des Monats

Kindergeld und Familienzuschlag nach Trennung

Mein Mann und ich haben uns getrennt, ich bin verbeamtete Lehrkraft, und wir haben 3 schulpflichtige Kinder. Für die Kinder erhalte ich aktuell das Kindergeld sowie den kinderbezogenen Familienzuschlag. Wir haben entschieden, dass die Kinder mit meinem Mann im Haus bleiben und ich ausziehe. Nun stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese Änderung auf Kindergeldberechtigung und Familienzuschlag hat. Was muss ich beachten?

1) Sie können sich mit Ihrem Mann auf eine Berechtigung verständigen, die Landesfamilienkasse (LFK) wird das Kindergeld dann entsprechend Ihrer Entscheidung zahlen. Diese Information müssen Sie mitteilen. Solange Ihr Mann keine vergleichbaren Familienzuschlagsleistungen aus dem öffentlichen Dienst erhält, kann der kinderbezogene Familienzuschlag (kFZ) auch weiterhin an Sie gezahlt werden. Auch dies können Sie als Eltern regeln.
2) Das Kindergeld wird an den Kindsvater gezahlt. Da der kFZ an die Kindergeldfestsetzung gebunden ist, kann er nur im Ausnahmefall weiterhin an Sie gezahlt werden.
3) Die Frage der Kindergeldzahlung kann privatrechtlich zwischen den Elternteilen vereinbart werden, sodass es einer Anzeige dieser Veränderung beim LfF nicht bedarf.

www.recht-fuer-lehrer.de

Verschiebung Lebenszeitverbeamtung wegen ausgeheilter Krankheit?

Frage:
Mir wurde zum neuen Schuljahr eine Planstelle angeboten, allerdings beabsichtigt die ADD nach der amtsärztlichen Untersuchung, die Verbeamtung noch einmal für ein Jahr zurückzustellen, weil ich vor einigen Jahren im Rahmen der Schwangerschaft einige gesundheitliche Probleme hatte. Was kann ich tun?

Antwort:
Leider häufen sich in den vergangenen Jahren die Fälle, in denen auf diese Weise die Verbeamtung verwehrt werden soll. Hier empfehlen wir dringend die Einschaltung des BPR. Ergänzend dazu empfehlen wir die Einholung einer fachärztlichen Stellungnahme in Verbindung mit der Stellungnahme der damals behandelnden Ärzte, wonach keine Folgeerkrankungen und Beschwerden aus der damaligen Erkrankung resultieren. Je schwerwiegender die Krankheit, desto wichtiger ist die ärztliche Einschätzung, sodass sich insbesondere die Leiter von Fachkliniken für solche Vorgänge eignen. Sie sollten gegenüber dem Dienstherrn auf die Einhaltung der Grundregel pochen, wonach eine Verbeamtung nur dann nicht in Betracht kommt, wenn in einer prognostischen Sicht mit „überwiegender Wahrscheinlichkeit vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze wegen dauernder Dienstunfähigkeit mit einer vorzeitigen Ruhestandsversetzung gerechnet werden muss“ oder „mit überwiegender Wahrscheinlichkeit bis zur Pensionierung über Jahre hinweg regelmäßig krankheitsbedingte Ausfälle auftreten und deshalb eine erheblich geringere Lebensdienstzeit erwartet wird“ (Urteil des BVerwG vom 30. Oktober 2013, Az. 2 C16.12).

Stundenermäßigung wegen GdB bei Elternzeit in Teilzeit?

Frage:
Ich bin Grundschullehrerin in Elternzeit und habe einen GdB von 80. Nun habe ich die Elternzeit auf den 31.07.2017 verlängert, doch möchte ich zum 1. Februar 2017 wieder Teilzeit in Elternzeit arbeiten. Wie verhält es sich hierbei mit der Stundenermäßigung wegen GdB? Bei meiner Recherche stoße ich lediglich immer wieder auf § 10 Lehrkräfte-Arbeitszeitverordnung, wonach vollzeitbeschäftigte Lehrer 3 Stunden Ermäßigung bekommen. Doch wie ist die Definition von Vollzeitbeschäftigung, wenn ich in Elternzeit bin? Ich würde gerne noch einmal genau wissen, wann mir welche Ermäßigung zusteht.

Antwort:
Mit voller Stundenzahl (25) stehen Ihnen bei einem GdB von 80 3 Stunden Ermäßigung zu. Die Elternzeit senkt insoweit nicht das „Vollzeitdeputat“ ab. Es ist auch richtig, dass Ihnen diese volle Ermäßigung bis zu 22 Wochenstunden zusteht, da die Teilzeit dann nicht die Stundenermäßigung (3) überschreitet. Sobald Sie weniger als 22 Stunden arbeiten, erhalten Sie nur noch 1 Stunde Schwerbehindertenermäßigung, da für die ADD „1 Stunde die Hälfte von 3 Ermäßigungsstunden ist“. Wenn Sie unterhälftig arbeiten (12 Stunden), fällt die Schwerbehindertenermäßigung völlig weg.

Antwort auf Rechtsfrage des Monats

Richtig ist Antwort b).
Nach § 64 Abs. 1 EStG wird Kindergeld (KG) nur an einen Berechtigten ausgezahlt. Bei mehreren Berechtigten hat derjenige den vorrangigen Anspruch, der das Kind in seinen Haushalt aufgenommen hat. Bei getrennt lebenden Eltern muss die Betreuung des Kindes im Haushalt einen zeitlich bedeutenden Umfang haben, darf sich also nicht auf Wochenend- und Ferienregelungen beschränken.
Es ist nicht Aufgabe der Familienkasse, Unterhaltsvereinbarungen zwischen verschiedenen Kindergeldberechtigten zu berücksichtigen, sodass eine eventuell getroffene privatrechtliche Vereinbarung zur Verrechnung keine rechtlich bindende Wirkung hat, vgl. Beschluss des BFH vom 19. Mai 1999, Az. VI B259/98).
Aus diesem Grund ist vorliegend von Amts wegen die Festsetzung gemäß § 70 Abs. 2 EStG ab dem Zeitpunkt der Veränderung der Verhältnisse aufzuheben. Dies hat bei einer verzögerten Anzeige der Änderung möglicherweise auch zur Folge, dass ein Rückforderungsanspruch der LFK gegen den unberechtigten Bezug besteht. Da jedoch der Kindergeldanspruch erst im Monat der Antragstellung entsteht, ist dringend dazu zu raten, dass der Kindsvater zur Sicherung des zukünftigen Anspruchs schnellstmöglich den KG-Antrag selbst bei der zuständigen Familienkasse stellt und Sie die Änderung beim LfF anzeigen.
Einer Rückforderung kann entgegengewirkt werden, wenn eine Weiterleistungsbestätigung des vorrangig Berechtigten erteilt wird, aus der sich ergibt, dass sämtliche Kindergeldbeträge an ihn weitergeleitet worden sind seit der Änderung der Verhältnisse.
Hinsichtlich des kFZ bleibt festzuhalten, dass dieser auch ohne KG-Bezug an Sie gezahlt wird, wenn dem Grunde nach eine Berechtigung zum KG-Bezug besteht, dieses aber einem anderen Berechtigten gezahlt wird, bei dem keine Anspruchskonkurrenz besteht.
Eine Konkurrenz besteht grundsätzlich dann, wenn z. B. der andere Elternteil im öffentlichen Dienst steht oder aufgrund einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach beamtenrechtlichen Grundsätzen versorgungsberechtigt ist, soweit ihm ebenfalls der kFZ oder ein vergleichbarer Zuschlag zustünde. Im Falle einer Anspruchskonkurrenz beim kFZ muss differenziert werden, ob beide Anspruchskonkurrenten zusammen die regelmäßige Arbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung erreichen oder nicht.
Wenn beide Elternteile zusammen die regelmäßige Arbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung erreichen, erhält der Anspruchsberechtigte den vollen kFZ; wenn beide Elternteile zusammen nicht die regelmäßige Arbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung erreichen, erhält der Anspruchsberechtigte anteilig den kFZ entsprechend dem Umfang der Arbeitszeit gezahlt – maßgebend ist hierbei die Summe der Arbeitszeit beider Anspruchskonkurrenten, ein Betrag in Höhe von 5,46 € (pro Kind) bleibt von einer Kürzung ausgeschlossen.

Zusammengestellt von RA Dominik Hoffmann

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 29)

Auch im neuen Schuljahr werden wieder an vielen Realschulen Plus (RS Plus) und Integrierten Gesamtschulen (IGS) Wechselprüfungen stattfinden, die von den Studienseminaren im Bereich der Realschule Plus und der Integrierten Gesamtschule durchgeführt werden. Der Hauptpersonalrat Realschule Plus und der Hauptpersonalrat Integrierte Gesamtschule (IGS) nehmen nach Möglichkeit an allen Prüfungen teil.

Kolleg(inn)en, die sich anmelden wollen, sollten darauf achten, dass die eingereichten Unterlagen (u. a. Zeugnisse, Lebenslauf, Anträge, Unterschriften) vollständig sind, da es ansonsten zu erheblichen Verzögerungen bei der Zulassung kommen kann. Die notwendigen Formulare bzw. Informationen dazu sind in der Homepage des Bildungsministeriums zu finden (bm.rlp.de). Eine ausführliche, aktuelle Handreichung zum Thema „Wechselprüfung II“ kann per Download bei dem RS-Plus-Studienseminar Kaiserslautern (Homepage: studienseminar.rlp.de/rs.kaiserslautern.html) unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ abgerufen werden. Mehr Informationen bzw. Beratung sind bei der Geschäftsstelle des VBE Rheinland-Pfalz erhältlich.

Eine Wechselprüfung besteht aus zwei Unterrichtsstunden (inkl. sich anschließender Anhörung/Reflexion), die in den beiden gewählten Fächern zu halten sind, sowie einer Präsentationsprüfung in dem einen Fach und einer weiteren mündlichen Prüfung mit insgesamt drei Prüfungsschwerpunkten in dem anderen. Die praktischen Erfahrungen, welche die Kolleg(inn)en in teilweise vielen Schuljahren gesammelt haben, stehen dabei im Vordergrund.

Personalratswahlen 2017

Im nächsten Jahr finden wieder Personalratswahlen statt. Gewählt werden in der Woche vom 15. bis 19. Mai 2017 die Örtlichen Personalräte an den Schulen sowie Haupt- und Bezirkspersonalräte in allen Schularten. Die Wahlperiode 2013–2017 geht am 31.05.17 zu Ende. Aufgrund der in der Wahlordnung festgesetzten Termine gibt es eine Menge Vorbereitungsarbeit zu leisten. Beispielsweise müssen spätestens drei Monate vor Ablauf der Amtszeit die Wahlvorstände bestellt sein, also im Februar nächsten Jahres.

Ganz wichtig ist aber, dass ausreichend Kandidat(inn)en für die Wahlen zur Verfügung stehen. Im Amt befindliche Personalräte sollten sich überlegen, ob sie eine Wiederwahl anstreben. Gleichzeitig sollte man frühzeitig nach geeigneten Kolleg(inn)en Ausschau halten, die mit einer Kandidatur einverstanden wären. Das ist nicht immer einfach, denn Personalratsarbeit gestaltet sich nicht immer einfach. Im Rahmen einer Personalversammlung, zu der Vertreter/-innen von Haupt-, Bezirkspersonalräten, Gewerkschaften und Verbänden eingeladen werden sollten, könnten die Kolleg(inn)en über die Aufgaben von Personalräten informiert werden.

Kolleg(inn)en, die unsicher oder unentschlossen sind, ob sie kandidieren sollen, weil sie nicht wissen, was auf sie im Fall einer Wahl zukommt, können sich gerne an den VBE Rheinland-Pfalz wenden. Dort werden sie von erfahrenen Personalräten kompetent beraten.

Weiterhin sind grundlegende und ausführliche Informationen zu den Wahlen, inkl. Vorbereitung der Wahlen, Festlegung der Termine, Aufgaben der Personalräte etc., im Rahmen der nächsten Personalratsschulungen des VBE Rheinland-Pfalz im September/Oktober 2016 zu erhalten.

Schüler vermessen? Wie vermessen!

Endgültiger Gliederungsplan (Schulstatistik), Abgabe am 23. September 2016

„An allen öffentlichen Schulen werden jeweils zu Beginn des Schuljahres im Auftrag des Ministeriums für Bildung statistische Erhebungen durch das Statistische Landesamt durchgeführt“ (§ 88 Schulgesetz, VV über schulstatistische Erhebungen). Während der sogenannte „vorläufige Gliederungsplan“ eine Prognose für die Personalplanung des kommenden Schuljahres darstellt, bildet die Herbststatistik den tatsächlichen Stand in Sachen Schülerzahlen, Klassenbildung, Zuweisung von Pool- und Förderstunden ab.

Die Schulleitung hat den Gliederungsplan (§ 69 und 84 LPersVG) mit dem Personalrat zu erörtern, d. h., die Erhebungsunterlagen sind offenzulegen, alle relevanten Tatbestände müssen bekannt gemacht werden. Deshalb soll der ÖPR, der dem Gebot der Verschwiegenheit unterliegt, einen Abdruck aller Unterlagen einfordern, damit er sich in aller Ruhe (im Gremium) auf die Erörterung vorbereiten kann. Dokumentiert wird die gesetzlich korrekte Vorgehensweise durch das Unterschreiben des sogenannten ÖPR-Rückmeldeblatts.

Personalrats-Reader des VBE: Informationen zu allen Themen der Personalratsarbeit sind den PR-Readern des VBE Rheinland-Pfalz zu entnehmen. Zu erhalten sind die Reader unter der Angabe der Thematik bei der VBE-Landesgeschäftsstelle in Mainz (Preis: € 6,00 pro Ausgabe für Material, Porto und Versand).

Zusammengestellt von
Johannes Müller
j.mueller@vbe-rp.de

Dienstag 25.10.2016

Schulpolitische Fortbildung und Informationsveranstaltung des VBE-Kreisverbandes Vulkaneifel

Inklusion – aber wie?

Ort: **Grund- und Realschule Plus St. Martin**
Schulstraße 5, 53539 Kelberg (www.schulekelberg.de)

Termin: **Dienstag, 25. Oktober 2016, 17.00–22.00 Uhr**

Anmeldung: **bis zum 20. Oktober 2016 an VBE-Kreisvorsitzenden Johannes Philipp**
per E-Mail an sekretariat@schulekelberg.de oder telefonisch unter 0 26 92 263

Referent: **Prof. Dr. h. c. Hans Biegert, ehemaliger Leiter und Schulträger der HEBO-Schule, Bonn**

Information: **www.hebo-schule.de**

Programm: Diese Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen ist zugleich Informationsveranstaltung für zahlreiche Fragen der Inklusion. Sie wird als offenes Diskussionsforum mit ergänzendem Workshop-Training angeboten. Der Referent: Hans Biegert, Jahrgang 1949, 6 Kinder, nach verkorkster Gymnasiallaufbahn abgeschlossene Schlosserlehre, Abitur über 2. Bildungsweg, Studium Mathematik und Informatik. Seit 1974 Gymnasiallehrer, 1978 Gründung der HEBO-Privatschule in Bonn-Bad Godesberg. Ab 1982 Konzeptualisierung der HEBO-Schule als Schule besonderer pädagogischer Prägung für Kinder mit ADHS und Teilleistungsstörungen; Ehrendoktorwürde und Ehrenprofessur durch die staatliche Regionaluniversität Moskau. Die Veranstaltung ist für VBE-Mitglieder kostenfrei. Kostenbeitrag für Nichtmitglieder: € 10.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Johannes Philipp, VBE-Kreisvorsitzender

Mittwoch 07.09.2016

VBE-Kreisverband Mainz

Mitgliederversammlung des VBE-Mainz

Ort: **Grundschule Mainz-Lerchenberg**
Hindemithstraße 1–5, 55127 Mainz-Lerchenberg

Termin: **Mittwoch, 7. September 2016, um 19.00 Uhr**

Programm: Der Kreisverband des VBE Mainz lädt alle Mitglieder, aber auch interessierte Kolleginnen und Kollegen zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung herzlich ein. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Rückblick des Kreisvorsitzenden auf die letzten fünf Jahre Arbeit im VBE Mainz insbesondere auch die Neuwahl des Kreisvorstandes sowie die Nominierung der Personalratswahlkandidaten für die Wahlen 2017. Außerdem sollen langjährige VBE-Mitglieder geehrt werden. Der VBE-Kreisvorstand freut sich auf einen regen Besuch und viele Anregungen für die zukünftige Arbeit.

Dr. Markus Bachen, VBE-Kreisvorsitzender

Mittwoch 21.09.2016

VBE-Fachtagung für die Region Trier
Diagnose, Prävention und Förderung bei besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen

Ort: **Casino Restaurant, Friedrichstraße 4, 54516 Wittlich**

Termin: **Mittwoch, 21. September 2016**

Anmeldung: **MariaPritzen@web.de**
(begrenzte Teilnehmerzahl, Teilnahme nach Eingang der Anmeldung)

Programm:

9:00 Uhr **Eröffnung**
Alexander Stepp, stellv. VBE-Landesvorsitzender

9:15 Uhr **Fallbeispiele, Definition und Symptome für besondere Schwierigkeiten**
Prof. Dr. Sebastian Wartha, PH Karlsruhe

10:45 Uhr **Diagnose von besonderen Schwierigkeiten**

12:30 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr **Auswahl** von geeigneten Arbeitsmitteln, praktische Vorschläge für Förderung
Förderkonzept, Aufbau von Grundvorstellungen in Förderung und Unterricht

17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Ausgehend von Fallbeispielen (Videosequenzen und Schülerdokumenten) werden Symptome für besondere Schwierigkeiten beim Lernen des Rechnens erarbeitet. Anschließend werden inhaltliche und methodische Grundlagen von Diagnose und Förderung betrachtet, die auf spezielle Probleme beim Lernen von Mathematik abzielen. Besondere Hürden stellen dabei die Ablösung vom zählenden Rechnen, die Entwicklung eines tragfähigen Stellenwertverständnisses und der Aufbau von Grundvorstellungen zu Zahlen, Rechenoperationen und -strategien dar. Auf der Grundlage dieser Überlegungen werden konkrete Maßnahmen für die Förderung und einen präventiven Unterricht beleuchtet.
Die Veranstaltung dient als Lehrerfort- und -weiterbildung (PL-Nr: 16ST46901).

Es wird ein Tagungsbeitrag für VBE-Mitglieder von € 10,00 und für Nichtmitglieder von € 25,00 erhoben.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen.

Jugendschutz

Viele Kinder besitzen inzwischen ein Smartphone, ein Tablet oder einen Computer. Um Schutz zu gewährleisten, gibt es eine Reihe guter Programme. So z. B. für Android-Systeme die kostenlose App „Kids Place“, über die nur vordefinierte Apps angewählt werden können. Die Bedienung ist einfach, die Oberfläche in deutscher Sprache. Für Windows gibt es z. B. das Programm „KinderServer“, das über eine „Whitelist“ nur bestimmte Internetseiten freigibt. Daneben lassen sich Ausnahmen definieren, z. B. der Sportverein oder die Homepage der Schule. Einen absoluten Schutz gibt es jedoch nicht! Je älter das Kind wird, desto wahrscheinlicher ist es, dass es Wege findet, den Schutz zu umgehen. Der beste Schutz sind daher immer noch Beaufsichtigung und Gespräche mit dem Kind! Auch in der Schule sollten Kinder nie unbeaufsichtigt im Computerraum sein. Auch eine Lehrkraft, die selbst surft, während sich die Kinder im Internet tummeln, handelt unverantwortlich!

Dating-Portale

Schon wieder steht eine Hochzeit an. Das Paar hat sich im Internet kennengelernt. Internet-Kontakte ersetzen immer mehr den Zufall des Kennenlernens im realen Leben. Dabei nehmen Dating-Portale einen wichtigen Raum ein. Inzwischen sollen mehr als 30 % aller aktuellen Erstkontakte deutscher Paare über diesen Weg zustande kommen. Das richtige Portal zu finden, ist nicht einfach. Zu viele schwarze Schafe tummeln sich in der Branche. Aber auch bei den seriösen Anbietern überwiegt oft der Frust. Immer ist Vorsicht angesagt, zu oft wird geschönt oder gelogen. Besonders mit „Echtdaten“ wie der Telefonnummer oder der Adresse sollte man sehr sorgsam umgehen. Zum Mailkontakt kann eine neue Mailadresse speziell zu diesem Zweck eingerichtet werden. Vor Abschluss eines Vertrages mit einem Dating-Portal ist es sinnvoll, Erfahrungsberichte und Tests zu lesen. Gut ist z. B. der Test von Stiftung Warentest (2016), der allerdings 2,50 € kostet.
www.test.de

Garten-Gadgets

Am Morgen ist Ihr Blumenbeet verwüstet? Dann verscheuchen Sie die Übeltäter mit Wasser! Am Gartenschlauch angeschlossen und über einen Bewegungsmelder aktiviert, vertreibt z. B. der „Contech ScareCrow“ Katzen, Marder oder Vögel (ca. 70 €). Sie haben einen Hund? Wenn er gerne mit Bällen spielt, könnte die „iFetch Ball-Wurfmaschine“ (ca. 140 €) für Sie richtig sein. Der Hund „füttert“ die Maschine, die dann den Ball auswirft. Praktisch nutzbarer ist der „iRobot Looj Regenrinnen Roboter“ (ca. 160 €). Einmal in die Regenrinne gesetzt, reinigt er ca. neun Meter Rinne in fünf Minuten. Der Dreck wird ausgekehrt und findet sich nach der Reinigung unter der Rinne wieder. Für alle Garten- und Videofreunde ist die „Brinno TLC200-BL Zeitraffer-Kamera“ (ca. 130 €) einen Blick wert. Mit ihr können Sie das Gras wachsen sehen! Wenn z. B. alle 5 Minuten ein Bild gemacht wird, dauert ein Filmtag in der Wiedergabe ca. 10 Sekunden.

Nikon

Nikon bringt für Profis und ambitionierte Hobbyfotografen in diesem Jahr eine Reihe interessanter neuer Kameras auf den Markt. Neben der Profikamera D5 (Gehäuse: ca. 6.500 €) kommt nach acht Jahren der Nachfolger für die D300 auf den Markt. Die neue D500 glänzt mit der Möglichkeit, 4K-Videos aufzunehmen, und einer umfangreichen Ausstattung inklusive WLAN, NFC, Bluetooth und Touchscreen (Gehäuse: ca. 2.300 €). Interessanter für den „Normalfotografierer“ ist die neue Coolpix A900, die z. B. mit einem 35-fachen optischen Zoom überzeugt. Bei einem Preis von ca. 400 € ist sie im Vergleich zur D5 und zur D500 relativ erschwinglich.

Sichere Daten

Sie nehmen einen USB-Stick oder eine externe Festplatte mit in die Schule? Auf ihr befinden sich private und dienstliche Daten? Was passiert, wenn der Datenspeicher verloren geht? Mit einem verschlüsselten Speicher haben Sie nie mehr Angst vor Datenmissbrauch! Für eine 2,5-Zoll-Festplatte wird z. B. das externe Gehäuse „Argus GD-25LK01“ angeboten. Das Gehäuse hat ein Tastaturfeld, über das ein persönlicher Code eingegeben wird. Nur dann kann auf die Festplatte zugegriffen werden. Wird sie nach Verlust ausgebaut, sind die Daten nicht lesbar, sie sind mit dem Code verschlüsselt. Genauso arbeitet der USB-Stick „Corsair Padlock 2“. Er hat ein kleines Tastenfeld, über das der Code eingegeben werden muss. Das Festplattengehäuse kostet ca. 25 Euro, der Stick ab ca. 30 Euro (8 GB).

Smartphone-Absatz

Ist der Smartphone-Boom vorbei? Im ersten Quartal 2016 stagnierte der Absatz im Vergleich zu 2015 erstmalig. Dabei blieb Samsung mit ca. 82 Mio. (–0,6 %) Verkäufen an der Spitze, gefolgt von Apple mit ca. 51 Mio. (–16 %) iPhones. Grund ist auch, dass es derzeit keine wirklichen Neuerungen gibt. Warum soll z. B. ein 3 Jahre altes Smartphone ersetzt werden, wenn das neue Gerät nicht mehr kann als das alte? Vielleicht kommen 2016 wirkliche Innovationen, sonst drohen Firmen wie Apple, die fast ausschließlich von der mobilen Technik leben, Verluste bis zur Existenzbedrohung. Ein Zeichen, dass Apple diese Gefahr erkannt hat, ist die Erhöhung des Forschungsetats 2016 um 600 Mio. Dollar auf 2,51 Milliarden Dollar.

Thermomix TM5

Der Thermomix von Vorwerk ist ein Renner. Gefehlt hat bisher die Verbindung zum Internet. Mit dem neuen „Cook-Key“ wird der Thermomix WLAN-fähig. Damit werden die Kochbuch-Chips überflüssig. Über WLAN greift der Thermomix auf über 1.600 Rezepte zu, die dem Wochenplan hinzugefügt werden können. Das Modul erscheint im Laufe des Jahres zu einem Einführungspreis von 99 €, ab 2017 soll es 129 € kosten. Vorbestellbar ist das Modul bereits jetzt. Die Nutzung

VORSCHAU

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Kopfhörer
- Urlaubsplanung
- Virtual Reality

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

der Daten ist 6 Monate lang kostenlos, danach verlangt Vorwerk für den Zugriff auf das gesamte Rezeptportal 36 € pro Jahr. Alternativ zum Abonnement können einzelne Rezept-Kollektionen erworben werden.
https://cook-key.de/

Android Auto

Google hat die App „Android Auto“ vorgestellt, mit der spezielle Autoradios mit dem Smartphone verbunden werden können. Die Autoradios vieler 2016-Modelle der Autokonzerne unterstützen bereits die App. Wird das Smartphone mit dem Radio verbunden, kann z. B. navigiert, Musik abgespielt oder telefoniert werden. Eine Liste der unterstützten Autos finden Sie z. B. hier:
www.android.com

Schuh-Zukunft

In „Zurück in die Zukunft“ gab es ihn schon, den selbstschnürenden Schuh. Nun bringt Nike mit dem „Nike Hyper-Adapt 1“ wirklich einen Schuh auf den Markt, der sich selbst verschließt. An der Ferse befindet sich ein Sensor, der registriert, wenn der Schuh angezogen wird. Erscheinen soll der Schuh rechtzeitig vor Weihnachten, ein Preis steht noch nicht fest. Nike arbeitet daran, zukünftig sogar Schuhe anzubieten, die situationsabhängig automatisch die Verschlussstärke regulieren können.
www.nike.com

App-Tipp: Calls Blacklist

Sie wollen bestimmte Anrufer blockieren? Viele Smartphones können es von Hause aus (z. B. Samsung oder HTC). Wenn nicht, können Sie mit „Calls Blacklist“ unerwünschte Anrufe, SMS oder MMS einfach unterbinden. Die App ist für Android verfügbar und kostenlos. Bei Apples iOS ist diese Funktion integriert, soll aber im Ausland Kosten verursachen, da jedes Gespräch kurz angenommen wird.

Internet

Ihr Flugzeug hatte mehr als drei Stunden Verspätung? Es war kein Fall von höherer Gewalt oder Streik? Dann haben Sie Anspruch auf Entschädigung. Der Papierkrieg ist aber aufwendig, die Fluggesellschaften machen zudem häufig Probleme. Aufkäufer von Ansprüchen versprechen oft, innerhalb von 48 Stunden zu zahlen. Dafür zahlen sie etwa ein Drittel weniger als die zu erwartende Entschädigung. Die Forderung sowie das eventuelle Klagerisiko gehen komplett auf den Aufkäufer über. Andere Anbieter fordern die Entschädigung für Sie ein, es dauert etwas länger, dafür erhält z. B. „ClaimFlights“ nur ca. 25 % der ausgezahlten Summe.
www.wirkaufendeinenflug.de
www.claimflights.de
www.flightright.de

Der wissenschaftliche Dienst des Bundestages erstellt jedes Jahr viele Gutachten. Diese werden nun größtenteils auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Hier finden Sie bereits jetzt ca. 1.500 Gutachten, allerdings noch nicht aufbereitet. Dies hat „sehrgutachten“ bereits erledigt, dort können Sie z. B. nach Stichwörtern suchen.
www.fragdenstaat.de
https://sehrgutachten.de

Sie möchten einen Gebrauchtwagen kaufen? Hier finden Sie die Ergebnisse des Dekra-Gebrauchtwagenreports, der die Ergebnisse von über 15 Millionen TÜV-Untersuchungen ausgewertet hat.
www.gebrauchtwagenreport.com

Einprägsame Internetadressen werden oft teuer gehandelt. Wenn viel bezahlt wurde, ist der „neue“ Auftritt meist professionell und interessant. Die fünf de-Adressen, für die 2015 am meisten bezahlt wurden, sind:
www.kaffee.de (100.000 €)
www.musik.de (99.999 €)
www.chat.de (65.000 €)
www.apps.de (49.999 €)
www.autoankauf.de (36.000 €)

Tipps und Tricks

Windows 10: Autostart

In Windows 10 ist es sehr einfach, zu kontrollieren, welche Programme automatisch starten. Bei unliebsamen Programmen kann der Autostart einfach abgestellt werden. Zunächst muss mit Rechtsklick auf die Taskleiste (ganz unten) der Task-Manager geöffnet werden. Falls der Task-Manager in einer einfachen Ansicht erscheint, klicken Sie auf „Details“. Nun kann oben im Fenster „Autostart“ angewählt werden. Mit Rechtsklick kann jedes der angezeigten Programme deaktiviert werden. Es bleibt in der Liste und kann jederzeit wieder aktiviert werden.

Windows 10: Autoruns

„Autoruns“ ist ein kleines Programm von Microsoft, das ebenfalls die automatisch startenden Programme anzeigt. Es ist gründlicher als der Task-Manager, allerdings unübersichtlich und nicht in deutscher Sprache. Dabei funktioniert es sehr gut, wobei Vorsicht geboten ist. Passt man nicht auf und deaktiviert wichtige Systemprogramme, kann das System beschädigt werden! Vor Verwendug sollte eine Bedienungsanleitung gelesen werden. Download bei Microsoft über einen Link bei z. B.
www.heise.de

Windows 10: Updates über WLAN

Über das Notebook läuft gerade eine Präsentation, ein Windows-Update funkt dazwischen! Um dies zu verhindern, können Sie das WLAN ausschalten oder Windows vorgaukeln, dass Sie über ein gebührenpflichtiges WLAN im Internet sind. Die angebliche Gebührenpflicht stellen Sie so ein: Einstellungen / Netzwerk und Sicherheit / Menüpunkt WLAN (links). Nun im rechten Fenster ans Ende scrollen und „Erweiterte Optionen“ wählen. Hier die aktuelle Verbindung als getaktete Verbindung festlegen (Schalter auf „Ein“).

Windows 10: Solitaire

Unter Windows 8 vermissten viele Nutzer das Spiel „Solitaire“. Microsoft hatte ein Einsehen, unter Windows 10 ist es als „Microsoft Solitaire Collection“ mit 5 Varianten wieder mit an Bord. Sie finden es, wenn Sie im Suchfeld unten links „Solitaire“ eingeben.

VBE Kreisverband Cochem-Zell

Ich kann was, und ich bin wer! Ein Plädoyer für das Stärken von Kindern

Wie schüttelt man jemandem die Hand, wenn er keine hat? Das fragten wir uns, als wir Rainer Schmidt einluden, für den VBE-Kreisverband Cochem-Zell eine Veranstaltung zum Thema „Inklusion – Kinder stark machen“ zu halten. Und wer könnte besser über das Thema Inklusion sprechen als ein Betroffener? Rainer Schmidt sagt beim Ankommen übrigens leger „Hallo“ und gibt uns dank des Redeflusses kaum Gelegenheit, ihn verlegen anzustarren. Er hat tatsächlich keine Hände, aber auch keine Arme. Stattdessen schauen aus seinem tadellosen weißen Kurzarmhemd zwei Stümpfe heraus, bestückt mit einer Halterung, die ggf. die Haltefunktion von Händen ersetzt.

Schmidt wird 1965 mit dem FFU-Syndrom geboren. Seine Arme und Hände sind nicht ausgebildet, und sein rechtes Bein ist ebenfalls nicht vollständig. Für seine Eltern zunächst ein Schock. Im täglichen Umgang mit dem Kind aber lernen sie, die Behinderung anzunehmen. Schmidt selbst nimmt seine Behinderung als Grenze wahr und lernt, damit umzugehen. Mehr noch als das: Er wird ein grandioser Tischtennisspieler, nimmt erfolgreich an Weltmeisterschaften teil und gewinnt bei den Paralympics Goldmedaillen.

Von Haus aus ist er Theologe. Sicher trägt auch sein tiefer Sinn für Humor dazu bei, dass sein Leben trotz seiner körperlichen Grenze so erfolgreich verläuft. Jedenfalls lässt er das Cochem-Zeller Publikum gleich zu Beginn wissen: „Ich bin Theologe und habe aber keine Kirchengemeinde mehr – das ist für Sie jetzt blöd … Denn wenn ich einmal die Gelegenheit habe, zu predigen, dann höre ich so schnell auch nicht mehr auf.“

Von Predigen kann nachfolgend aber keine Rede sein. Schmidt erzählt unterhaltsame Geschichten. Es sind Episoden aus seinem Leben, die er auf Kinder und Schule überträgt, und er gibt uns, fast nebenbei, Einblicke in die Psychologie und Pädagogik im Hinblick auf Inklusion und Lernen.

Mit feinem Humor erzählt er von der Nacht seiner Geburt. „Der Junge hat keine Arme, der Junge hat keine Arme“, sei die Großmutter proklamierend von Haus zu Haus gelaufen und habe dabei, da ist sich Schmidt sicher, quasi Facebook erfunden. Später habe die Großmutter den Eltern vorgeschlagen, das Kind zur Adoption freizugeben. Dies sei, so Schmidt, eine normale Reaktion. Wenn man das Problem nicht lösen kann, so versuche man zwischen sich und dem Problem eine möglichst große Distanz zu schaffen. Ein typisches Zeichen von Überforderung. Wenn heute Schüler mit Inklusionsbedarf in unseren Schulen sind, so haben auch immer zwei Seiten Förder- und Unterstützungsbedarf: erstens das beeinträchtigte Kind und zweitens der Lehrer.

Keine Arme? Kein Problem.

Aussicht auf Erfolg, so Schmidt weiter, sei der größte Motivationsmotor fürs Lernen. Hier gelte es, zu Hause und in der Schule anzusetzen. Das heißt also Leistungen einfordern, die geeignet sind, die Motivation weiter aufrechtzuerhalten. Und Schmidt weiter: „Erfolgserlebnisse fordern vorher aber auch herausfordernde Situationen.“ Schmidt unterstreicht diese Aussage im Hinblick auf sein Erlernen des Tischtennisspielens. Sowohl Überforderung als auch Unterforderung seien Gift für jede Leistungskurve.

Zwischen Über- und Unterforderung auszubalancieren, sei die Herausforderung erfolgreichen Lernens. Gleichzeitig müsse eine angstfreie Lernatmosphäre geschaffen werden. Angst führt immer zu einer Leistungsblockade.

Schmidt zieht eine erste Bilanz: Gute Schulen müssen dafür sorgen, dass möglichst alle Kinder möglichst häufig in herausfordernden Situationen sind. Dies führt zur Motivation, zum „Herausforderungsmodus“. Hier darf das Loben nicht zu einem Automatismus werden. Lob gehört dahin, wo es auch wirklich hinpasst – nach dem ernsthaften Bemühen.

Im Hinblick auf die Hattie-Studie* erklärt Schmidt, dass die Kinder sehen müssen, dass sie Fortschritte machen. Daher sei das Dokumentieren von Lernen, ob zu Hause oder in der Schule, für Kinder besonders motivierend. Schülern kann man über Lerndokumentation das Lernen sichtbar machen. Dies führt zu Erfolgserlebnissen. Die Feststellung „Ich kann was!“, so sein erstes Credo, „macht Kinder stark“. Erfolgserlebnisse schaffen Selbstvertauen.

Die zweite Grundsäule zum erfolgreichen Lernen – und zwar für alle Kinder – ist die Bindungsebene. Gute Schule erkennt man laut Schmidt daran, ob die Kinder und Ju-

gendlichen fröhlich sind, gerne in die Schule kommen. Hier sei es primär die Funktion des Lehrers, zu vermitteln: „Du bist mir nicht egal. Ich will dich an dem, was ich vermitteln kann, teilhaben lassen."

Von Eltern und Lehrern wahrgenommen zu werden, sei ein wichtiger Teil zur Lernmotivation von Kindern. Diese Macht der Bindung ist ebenfalls elementar für erfolgreiche Lernbiografien. Allerdings räumt Schmidt ein, dass das Aufbauen solcher Bindungen in Sekundarschulen in der Praxis um einiges schwieriger sei als in den Primarschulen. Das Fachlehrersystem, sehr viele verschiedene Klassen und sehr viele verschiedene Schüler aller Jahrgangsstufen, notwendiger Stundenplan- und Lehrerwechsel, oft auch innerhalb eines Schuljahres, ließen Bindungserlebnisse für Schüler und Lehrer oft nur schwer Realität werden. Wichtig sei es dennoch, dass sich Kinder vom Lehrer „gesehen" fühlen. „Wenn ich gesehen werde", so Schmidt, „bin ich wer!"

Am Ende dieses unterhaltsamen, lehrreichen und denkwürdigen Vortrags fasst Schmidt noch einmal zusammen: Erfolgreiches Lernen kann geschehen, wenn man den Schülern Aufmerksamkeit schenkt und den echten Fortschritt dokumentiert. Dies sei ungeachtet von Beeinträchtigungen oder „Grenzen" für alle Schüler wichtig, wobei Schmidt ebenfalls betont, dass hier Schule wie auch Elternhaus eine gemeinsame Aufgabe haben.

Monika Schüller-Diewald
VBE-Kreisvorsitzende

Weiterführende Links:
*www.visiblelearning.de (*Hattie-Studie)*
www.schmidt-rainer.com/inklusion.html

VBE-Kreisverband Ludwigshafen-Frankenthal

Ins schöne Neckartal

Trotz ungünstiger Wetterprognose machten sich Mitglieder des KV Ludwigshafen/Frankenthal auf zu ihrem Jahresausflug. Ziel war das Städtchen Neckarsteinach, in einem der schönsten Teile des unteren Neckartals an der Mündung des Odenwaldbaches Steinach in den Neckar gelegen. Das auffallendste Merkmal der südlichsten Stadt Hessens sind die vier mittelalterlichen Burgen, die sich rund um die Neckarschleife erheben und der Einfachheit halber Vorder-, Mittel-, Hinterburg und Burg Schadeck heißen.

Gleich zu Beginn der Stadtrundganges verwies die Stadtführerin auf die Hochwassermarken der vergangenen Jahre, die im Verlauf des Tages für die Gruppe noch von Bedeutung werden sollten. Der weitere Weg führte durch den Nibelungengarten mit auf sechs mannshohen Sandsteinstelen montierten Sandsteinköpfen, die die sechs wichtigsten Personen des Nibelungenliedes symbolisieren. Angeblich soll der berühmteste Sohn der Stadt, Minnesänger Bligger von Steinach, der Verfasser des Nibelungenliedes sein. Diese These wird von der einschlägigen Nibelungenforschung aber nicht gestützt.

Vorbei ging es an schönen Patrizierhäusern wie der historischen Gaststätte „Zum Ambtman" oder dem „Spitzschen Haus", das an das Gerberhandwerk, das in der Stadt weitverbreitet war, erinnert. Sehenswert ist auch die evangelische Kirche, 1142 erstmals erwähnt und 1483 im Stil der Spätgotik neu erbaut. Zu den bedeutendsten Kunstschätzen des Gotteshauses gehören mehrere Epitaphe und die Repliken der Glasfenster von 1483.

IN MEMORIAM

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Leni Ackermann
Oberlehrerin a. D.
Seniorenzentrum St. Hedwig
56812 Cochem
geb. 14.01.1928
† 01.06.2016

Waltraud Lippert
Lehrerin a. D.
Schulstr. 6
54313 Rodt
geb. 28.02.1940
† 11.06.2016

Elfriede Becker
Lehrerin a. D.
Heinzerather Str. 68
54538 Olkenbach
geb. 22.03.1945
† 03.06.2016

Adolf Annen
Rektor a. D.
Auf'm Weiher 11
54550 Daun
geb. 09.11.1921
† 01.06.2016

Hermann Dreizehnter
Rektor a. D.
Waldstraße 8
76767 Hagenbach
geb. 24.11.1931
† 04.08.2016

Nach der sehr interessanten Führung stärkte sich die Gruppe mit einem guten Mittagessen im ältesten Gasthaus der Stadt, erbaut um 1572, um danach zur Schifffahrtsanlegestelle zu gehen. Dort sollte die Schifffahrt nach Heidelberg beginnen. Leider war in den wenigen Stunden des Aufenthalts der Gruppe das Hochwasser so gestiegen, dass die Schifffahrt eingestellt worden war. Zum großen Bedauern aller musste das Highlight des Tages ausfallen.

Doch Kreisvorsitzender Helmut Endres und seine Frau hatten eine Alternative parat. Mit der S-Bahn ging es in zwanzig Minuten nach Heidelberg und mit der Zahnradbahn hinauf zum Schloss. Auch wenn es allen bekannt war, ist ein Besuch immer wieder lohnenswert. Allein wegen des grandiosen Ausblicks auf den Fluss und die Stadt bis hinüber in die Pfalz. Dass dies bei strahlendem Sonnenschein möglich war, wusste man umso mehr zu schätzen, als bei der Abfahrt in die Stadt ein heftiger Gewitterguss über Heidelberg niederging. Es war naheliegend, den Stadtrundgang durch den Besuch eines Cafés zu ersetzen und den Tag im Trockenen bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen.

Auch wenn wegen der Wetterkapriolen nicht alles nach Plan laufen konnte, war sich die Gruppe einig: Es war ein schöner Tag. Manch einer bezeichnete ihn als „Vortour“,

Mit dem VBE ins Neckartal und nach Heidelberg

weil er die Schifffahrt und den Bummel durch Heidelberg an einem Tag mit schönerem Wetter privat nachholen will. Lohnenswert ist es allemal!

Ingrid Bergmann
VBE-Kreisverband Ludwigshafen-Frankenthal

VBE-Kreisverbände Donnersberg und Kaiserslautern:

Keltenwanderung auf dem Donnersberg

Die VBE-Kreisverbände Donnersberg und Kaiserslautern luden für den 11. Juni 2016 zu einer Keltenwanderung auf dem Donnersberg ein. Unter der sachkundigen Führung von Peter Gerstle, dem ehemaligen Vorsitzenden des VBE-KV Donnersberg und Mitglied des Keltenvereins, erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Interessantes und Wissenswertes über das Leben auf dem Donnersberg vor mehr als 2000 Jahren.

Dass auf dem damals unbewaldeten Berg eine Stadt mit mehreren tausend Einwohnern existierte, in der viele Handwerkskünste ausgeübt und reger Handel u. a. mit den Römern betrieben wurde, ist heute kaum noch vorstellbar, jedoch anhand zahlreicher Funde und Ausgrabungen historisch belegt.

Nach der Wanderung konnten sich alle bei Kaffee und Kuchen im Waldhaus auf dem Donnersberg stärken und den Tag gemütlich ausklingen lassen.

Ulrike Melzer
VBE-Kreisvorsitzende

Peter Gerstle erklärt die Rekonstruktion des Ringwalls.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern im Oktober 2016

■ **ZUM 93. GEBURTSTAG**
AM 16.10.
Maria Rösch
An der Schanze 19 ▪ 55128 Mainz

■ **ZUM 92. GEBURTSTAG**
AM 25.10.
Ewald Bisson
Bahnhofstr. 47 ▪ 76846 Hauenstein

■ **ZUM 91. GEBURTSTAG**
AM 24.10.
Elisabeth Weber
Am Berg 22 ▪ 66849 Landstuhl

■ **ZUM 90. GEBURTSTAG**
AM 01.10.
Henny Kerig
Zurmaienер Str. 6 ▪ 54292 Trier
AM 30.10.
Alfons Jakobs
Berliner Str. 37 ▪ 54614 Schönecken

■ **ZUM 89. GEBURTSTAG**
AM 27.10.
Katharina Ritter
Im Graben 22 ▪ 54597 Schwirzheim

■ **ZUM 88. GEBURTSTAG**
AM 05.10.
Benno Zech
Mühlweg 5 ▪ 67434 Neustadt
AM 15.10.
Lore Cronauer
Sedanstr. 47 ▪ 66953 Pirmasens

■ **ZUM 87. GEBURTSTAG**
AM 28.10.
Elisabeth Pfeiffer
Bleichstr. 55 ▪ 55130 Mainz

■ **ZUM 86. GEBURTSTAG**
AM 11.10.
Armin Loeb
Joppenholzstr. 27 ▪ 67473 Lindenberg
AM 18.10.
Maria Feuerbach
Große Kirchenstr. 5–13
55252 Mainz-Kastel

■ **ZUM 85. GEBURTSTAG**
AM 01.10.
Hildegard Lob
Donnersbergstr. 32 ▪ 67549 Worms

■ **ZUM 84. GEBURTSTAG**
AM 12.10.
Erna Krenciszek
Im Seiterstälchen 3 ▪ 54552 Mehren
AM 30.10.
Klaus-Herbert Keilen
Otto-Hahn-Str. 8 ▪ 54634 Bitburg

■ **ZUM 83. GEBURTSTAG**
AM 17.10.
August Suttorp
Hasselstr. 3 ▪ 54552 Mehren
AM 26.10.
Bruno Gerner
Weißenburger Str. 41
67065 Ludwigshafen

■ **ZUM 81. GEBURTSTAG**
AM 06.10.
Edeltraud Retzlaff
Horchheimer Höhe 54 ▪ 56076 Koblenz
AM 17.10.
Baldur Kochner
Biersiederstück 9 ▪ 67346 Speyer
AM 18.10.
Ingrid Wagner
Fintenweg 4 ▪ 54518 Bergweiler
AM 27.10.
Klaus Bauer
Schulweg 26 ▪ 55777 Fohren-Linden

■ **ZUM 80. GEBURTSTAG**
AM 09.10.
Gudrun Mas
Neustr. 2 ▪ 56745 Bell
AM 09.10.
Helga Hermann
Höhenstr. 71 ▪ 67550 Worms
AM 24.10.
Ännchen Vogelgesang
Am Hägfeld 17 ▪ 67435 Geinsheim

■ **ZUM 79. GEBURTSTAG**
AM 13.10.
Hans Steinkrüger
Auf der Gasse 8 ▪ 53545 Linz
AM 20.10.
Rolf-Dieter Schmitz
Katharinastr. 31
53501 Grafschaft-Lantershofen

■ **ZUM 78. GEBURTSTAG**
AM 05.10.
Horst Exner
St.-Peter-und-Paul-Str. 3
92421 Schwandorf, Bay

■ **ZUM 77. GEBURTSTAG**
AM 09.10.
Monika Ruffing
Hauptstr. 135
66583 Spiesen-Elversberg
AM 14.10.
Josef Staudt
Hochstr. 11 ▪ 57644 Hattert
AM 25.10.
Mechthild Loos
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 3
55131 Mainz

AM 25.10.
Egon Zoth
Neue Str. 4 ▪ 56479 Westernohe

■ **ZUM 76. GEBURTSTAG**
AM 08.10.
Irmgard Bier
Wilzenburger Str. 57 ▪ 54316 Pluwig
AM 11.10.
Heinfried Willer
Rheinheldestr. 12 a ▪ 56567 Neuwied
AM 13.10.
Burkhard Mahn
Nordstr. 21
56412 Ruppach-Goldhausen
AM 19.10.
Ingrid Springer
Keltenstr. 176 ▪ 56072 Koblenz
AM 19.10.
Kilian Schmitz
Nieverner Str. 31 ▪ 56130 Bad Ems
AM 23.10.
Hans Lorenz
Berliner Str. 29 ▪ 55131 Mainz
AM 29.10.
Ute Conrad
Kleinweidelbach 4
55494 Rheinböllen

■ **ZUM 75. GEBURTSTAG**
AM 07.10.
Georg Winterholler
Nibelungenring 55 ▪ 67575 Eich
AM 11.10.
Gerhard Hill
Harpendenstr. 5 ▪ 55232 Alzey
AM 12.10.
Odalfrid Kühn
Waldstr. 5 ▪ 67346 Speyer
AM 13.10.
Helmut Emrich
Römerweg 18 ▪ 67663 Kaiserslautern
AM 13.10.
Hildegard Möller
Gayerstr. 9 ▪ 67346 Speyer
AM 14.10.
Herbert Mühlbauer
Lessingstr. 17 ▪ 56288 Kastellaun
AM 20.10.
Adolf Ziebart
Am Weinberg 3
55596 Waldböckelheim
AM 21.10.
Norbert Knobloch
Am Knieberg 50 ▪ 54293 Trier
AM 28.10.
Agnes Grohé
Lerchenweg 12 ▪ 54331 Oberbillig

■ **ZUM 74. GEBURTSTAG**
AM 01.10.
Friederike Brassel
Rue du Pflentzer 6
6716 Wissembourg /Frankreich
AM 07.10.
Wolfgang Springer
Keltenstr. 176 ▪ 56072 Koblenz
AM 29.10.
Inge Stutzenberger
Cusanusstr. 28 ▪ 67663 Kaiserslautern

■ **ZUM 73. GEBURTSTAG**
AM 01.10.
Ingrid Sutter
Pommernstr. 4
67125 Dannstadt-Schauernheim
AM 04.10.
Ursula Prusseit
Im Schönblick 7 ▪ 53567 Asbach
AM 05.10.
Edith Frey
Bergstr. 31 ▪ 66894 Lambsborn
AM 07.10.
Christoph Baum
Richard-Strauss-Str. 5
67105 Schifferstadt
AM 25.10.
Gabriele Herrmann
Winterbergstr. 3 ▪ 66996 Erfweiler

■ **ZUM 72. GEBURTSTAG**
AM 20.10.
Norbert Meyerer
August-Becker-Str. 5
76846 Hauenstein

■ **ZUM 70. GEBURTSTAG**
AM 10.10.
Ute Schwab
Warthweg 10 ▪ 54550 Daun
AM 12.10.
Rotraud Hecken
Nelkenweg 20 ▪ 54595 Prüm
AM 15.10.
Jutta Eckinger-Kiehl
Elsa-Brändström-Str. 1 ▪ 55124 Mainz
AM 19.10.
Gerda Lukassowitz
Im Klostergarten 2 ▪ 53489 Sinzig
AM 28.10.
Gisela Theisen
Hauptstr. 10 a ▪ 56729 Bermel
AM 30.10.
Norbert Scheuermann
Eichenweg 10 ▪ 76879 Hochstadt
AM 31.10.
Richard Kees
Uwerweg 15 ▪ 54552 Dockweiler

VBE-Kreisverband Bitburg-Prüm

Wahl des neuen Kreisvorstandes und Mitgliederehrung

Gleich zwei besondere Ereignisse kann der Kreisverband Bitburg-Prüm vermelden. Am 11.06.2016 wurde neben der Wahl des Kreisvorstandes auch die Ehrung besonders langjähriger VBE-Mitglieder im Stammlokal der Bitburger Braugruppe „Simonbräu“ vollzogen. Wie immer war eine stilvolle musikalische Umrahmung der Veranstaltung gegeben. Nachdem der amtierende Vorsitzende Stephan Schilling den Rechenschaftsbericht erörtert hatte und hier insbesondere auf die in der vergangenen Amtsperiode zahlreich durchgeführten Mitgliederfahrten, Fortbildungsseminare und Mitgliederehrungen eingegangen war, fand die Entlastung des Vorstandes einstimmig statt. Dann übernahm Herr Ewald Weber, langjähriger Vorsitzender des KV Bitburg-Prüm und Ehrenmitglied, die Wahl des neuen Vorstandes.

Der neu gewählte Kreisvorstand mit dem VBE-Landesvorsitzenden

Erster Vorsitzender, der geheim gewählt wurde, ist erneut der bereits seit 5 Jahren amtierende Vorsitzende Stephan Schilling. Er erhielt bei einer Enthaltung alle Stimmen der Wahlberechtigten. Herr Schilling ist neben seiner Tätigkeit als Konrektor an der GRS+ Irrel gewähltes Mitglied im HPR Realschulen Plus im Bildungsministerium Mainz. Dort ist das gesamte Gremium neben seinen zahlreichen vielschichtigen Aufgaben rund um bildungsrechtliche Fragen und Entwicklungen zurzeit besonders mit den Wechselprüfungen II, für die sich der VBE mit seinem erstrittenen Urteil besonders eingesetzt hat und einsetzt, beschäftigt. Er nahm allein im Zeitraum von März bis Juni 2016 an 72 Wechselprüfungen teil. Daneben ist er noch in der Arbeitsgemeinschaft Schulverwaltungssoftware aktiv und begleitet dort die Entwicklung des anstehenden neuen Schulverwaltungsprogramms.

Der neue Vorstand des VBE-Kreisverbandes setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Stephan Schilling
2. Vorsitzende:	Martina Steffen
3. Schriftführer/Presse:	Mike Venz
4. Vertreter des Jungen VBE:	Franziska Rohde
5. Vertreter der Pensionäre:	Beate Kling
6. Beisitzer:	Michael Steffen
7. Beisitzerin:	Claudia Rohde
8. Beisitzer:	Oliver Pick

Nach der Wahl gratulierte Gerhard Bold, der Landesvorsitzende des VBE, der neuen Vorstandsriege des KV Bitburg-Prüm. Er skizzierte die aktuelle bildungspolitische Lage im Land, seine Erfahrungen mit der neuen Bildungsministerin Stefanie Hubig und dass die Grundschulen unter dem Motto „Grundschulen stärken“ nun besonders in den Fokus genommen werden, um diese zu entlasten.

VBE-Urgestein Ewald Weber leitete die Wahl

Nachdem die Kolleginnen und Kollegen der RS+ dank des VBE mit den Wechselprüfungen II nun auf dem ersten Schritt hin zu ihrem Recht auf Gleichbehandlung seien, heiße es neben der weiteren Verfolgung dieses Weges nun auch andere Lehrämter gewerkschaftlich zu stärken. Im Anschluss wurden dann besonders langjährige Mitglieder

- mit der bronzenen Nadel für 25 Jahre Mitgliedschaft: Frau Schulte, Frau Roos, Frau Daamen,
- mit der silbernen Nadel für 40 Jahre Mitgliedschaft: Herr Hack, Frau Kern-Mossal,
- mit der goldenen Nadel für über 50 Jahre Mitgliedschaft: Herr Keilen, Herr Götz, Herr Jakobs

geehrt.

Danach war noch genügend Zeit und Raum für intensive Gespräche oder auch ein kühles „Bit“, was auch von vielen Mitgliedern dankend genutzt wurde.

Stephan Schilling
VBE-Kreisvorsitzender

* (und Lehrerinnen natürlich auch)

... wenn die Show gut laufen soll:

Lieber Gott – mach, dass sie begreifen – ich allein schaff das nicht!

Macht nicht so einen Krach – nebenan ist auch Unterricht.

Abitur ist eine Vorstellung, bei der kontrolliert wird, wie lange man auf dem Klo war.

... wenn sie unliebsames Verhalten missbilligen:

Mensch, du benimmst dich wie ein ausgeflippter Familienvater.

Mike, musst du zu allem deinen Senf geben? Wir sind doch nicht deine Würstchen.

Lasst ihn, der ist bestraft genug, der muss noch ein Leben lang mit sich aushalten.

... wenn sie als Anwalt von Bildung und Kultur auftreten:

Die ganz teure Bildung – alles umsonst!

Hier ist ein Hirtenbrief unserer Kultusministerin (Rheinland-Pfalz) ...

Schule ist schön! Wiederholt das, bis ihr's glaubt!

Zitate aus dem echten Schulleben, gesammelt von Dieter Kroppach (†), meinem Deutschlehrer

br

Das große "Am Anfang des Schuljahres denkt man noch, es wird alles besser"- Rätsel.

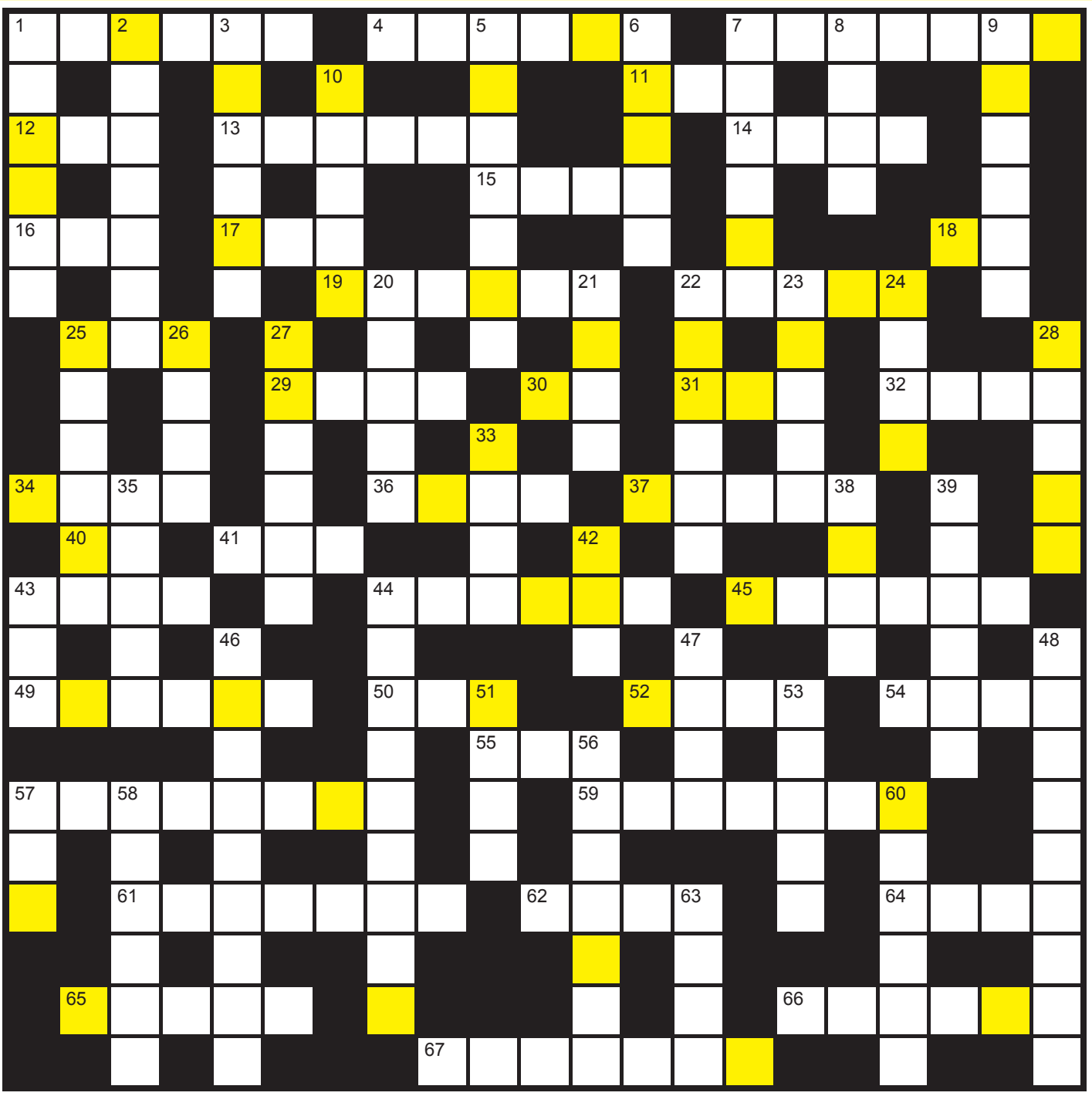
Der Lösungssatz von Charles Bukowski zeigt, warum dieser Wunsch vermutlich eine Illusion bleibt.

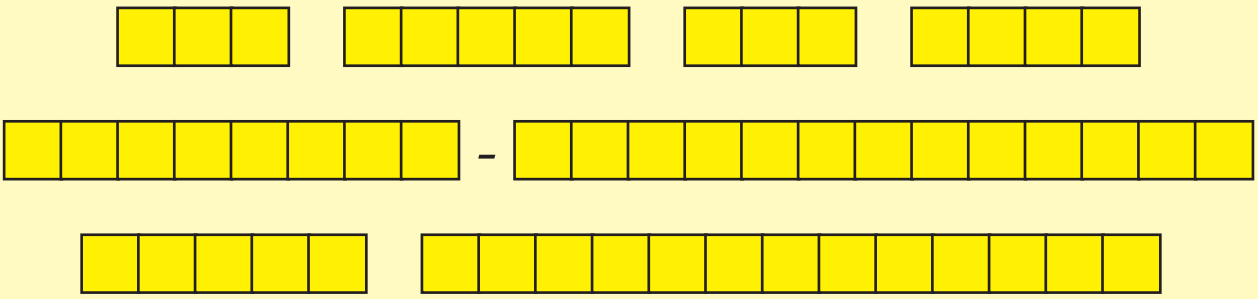
Waagerecht:

1 Größte Stadt Down Under
4 3a + 2n + 1s
7 Gott des Weines
11 Gemeinsame Zukunftsplanung mit geringer Erfolgsquote
12 Da sieht man die neuesten Kisten
13 Unterwürfig
14 Der ? der Sabinerinnen
15 Weibl. Vorwärts-rückwärts-Name
16 Davon hat jeder zehn
17 Immer lecker im Sommer, im Winter auch
18 Hat jedes Telefon
19 Denkt nur an sich
22 Peng
25 Ich : mir = wir : ?
29 Echt, wirklich
30 Vizepräsident
31 Das brachte Kolumbus mit zurück nach Spanien (spanisch)
32 Papi, Daddy
34 Pause, Stopp
36 Moneten im Euroland
37 Der ? in meinem Bett
40 Kfz-Kennzeichen Neuss
41 Und ?
43 Lebhaft, munter, flink
44 Eilige Bewegung – weg von der Bedrohung
45 Rhododendron
49 Macht sich schlecht im Heft, lässt sich aber oft nicht vermeiden
50 Haben Sie schon mal eins gesehen?
52 Mein Name ist ?, ich weiß von nix
54 Ist es halb voll oder halb leer?
55 Wenn's wehtut
57 Heiz-/Kühlkörper
59 Die von Mainz ist 06131
61 Der Teufel
62 4. Wurzel 4.096
64 Zustand in der Birne bei manchen Menschen
65 In der ? ist der Mensch nicht gern alleine
66 Kolumbus suchte eigentlich den ? nach Indien
67 Mit Vorsicht zu genießen

Senkrecht:

1 Sie sind der Meinung, das war ?, sagte einst Hänschen Rosenthal
2 Frau Mahlzahn ist einer
3 Diebischer Vogel
5 Der 5. Fall
6 ? öffne dich
7 German Hauptstadt
8 Älteste Stadt der Schweiz
9 Hier zahlt man mit Forint
10 Da schläft die Prinzessin drauf
20 Oh Lord, have mercy
21 Dafür gibt's immer 'nen Deckel
22 Geschwindigkeit für Schiffe
23 Blatt auf kanadischer Flagge
24 All you need is ?
25 ? des Kreises = 2Πr
26 ? oder Selters
27 Grüne Insel
28 Das kann ja ? werden, sagte der Oberarzt
33 Unbunte Farbe (hä?)
35 Reinigt die Haut
38 Aus 2 Elementen bestehend
39 Großer Ohrring
42 Bringt Pakete, meistens wenn man nicht zu Hause ist
43 Kurzform zu 67 waagerecht
44 Hat jeder Raucher bei sich
46 Was klopft da im Benzintank?
47 Rapunzels Geheimwaffe
48 Sterndeuter
51 Wasserstelle in der Wüste
53 Genau
56 Macht man Guacamole draus
57 Wurde auch nicht an einem Tag erbaut
58 J.R.-Town
60 Pauker
63 Da gehören immer 3 zu





6. Deutscher Schulleiterkongress
23.–25. März 2017
Kongresszentrum CCD Süd | Düsseldorf

DSLK

Jetzt mit Frühbucherrabatt von 70 Euro Teilnahme sichern.

6. Deutscher Schulleiterkongress 2017

Schulen gehen in Führung – mit 2.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Experten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!

Als Fortbildung anerkannt

- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.000 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Ganz ohne Risiko anmelden dank der **kostenlosen Sicherheits-Garantie!**

Moderation: Nina Ruge und Lothar Guckeisen

Hier eine kleine Auswahl unserer über 120 Top-Referenten:

Dr. Eckart von Hirschhausen

Reinhold Messner

Cem Özdemir

Prof. Dr. Dietrich H. W. Grönemeyer

Wolfgang Grupp

Petra Gerster

Dr. Marco Frhr. v. Münchhausen

Morten Hansen

Prof. Bernhard Paul

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

Dr. Robin J. Malloy

Prof. Dr. Gunter Dueck

Carmen Kloft

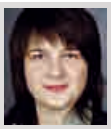
Sahar El-Qasem

Dr. Karin E. Oechslein

Dr. Caroline Lanz

Reinhard Kahl

Dr. Christa D. Schäfer


Prof. Marion Hundt

Carsten Gröne

Eine Veranstaltung von:

Wolters Kluwer

Verband Bildung und Erziehung VBE

Wir sehen uns auf dem DSLK 2017!

Weitere Informationen unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de